Institut
Dr. Röckelein

NUN - Der Masterkurs

Gesamtausgabe 2020

Inhaltsverzeichnis

Editorial. . . . . Seite 3

NUN Masterkurs - Das Curiculum. . . . . Seite 6

Das Interview zum NUN-Masterkurs . . . . . Seite 16

Bildungsformat „Campus Gegenwart“ . . . . . Seite 21

Bildungsformat „Personal Mastery 1“. . . . . Seite 25

Bildungsformat „Personal Mastery 2 online“ . . . . . Seite 29

Bildungsformat „Personal Mastery 2/2 online“ . . . . . Seite 33

Bildungsformat „Personal Mastery 3“. . . . . Seite 37

Campus Gegenwart - NUN am 5. Dezember 2020 . . . . . Seite 44

Bildungsformat „Campus InnerLeadership“. . . . . Seite 48

Editorial

„Wie bringst Du die Götter zum Lachen?“
„Mache einen Plan!“

An diese Worte mussten wir oft denken. Das Jahr 2020 und seine Corona-Geschichte.

Auch wir hatten einen wunderbaren Plan über mehrere Jahre hinweg entwickelt. NUN - Der Masterkurs sollte ein einzigartiges Lern- und Bildungsformat werden. Doch das Leben schreibt seine eigene Geschichte. Und genau um dieses Phänomen ging und geht es letztlich auch im NUN - Der Masterkurs. Was führt uns wenn wir führen? Und wie führen wir uns und andere, wenn die geplanten Orientierungspunkte ihre Gültigkeit verlieren. Der historische Inhalt vom Jahr 2020 wurde zum Programm.

Wir haben NUN- Der Masterkurs dokumentiert. Quasi als historisches Zeit- und Bildungsdokument in einem Jahr, in dem wir alle Geschichte geschrieben haben.
Am Beginn steht das Curriculum von NUN - Masterkurs. Im Anschluss folgt ein Interview zur Entstehungsgeschichte um dann in die einzelnen Lernsequenzen einzutauchen. Diese Lernsequenzen wurden über ein Jahr hinweg als einzelne Reportage verfasst und dokumentiert.

Für alle die neugierig geworden sind planen wir nach einer kurzen Corona-Pause im Oktober 2021 mit dem Campus Gegenwart den nächsten Durchgang für den NUN -Masterkurs. Aber wie das eben mit den Plänen so ist…

Bleiben Sie gesund und neugierig!

Christoph Röckelein und Kirsten Baumbusch

NUN - Masterkurs
- Das Curriculum -
Führungsqualität
durch Selbstführung

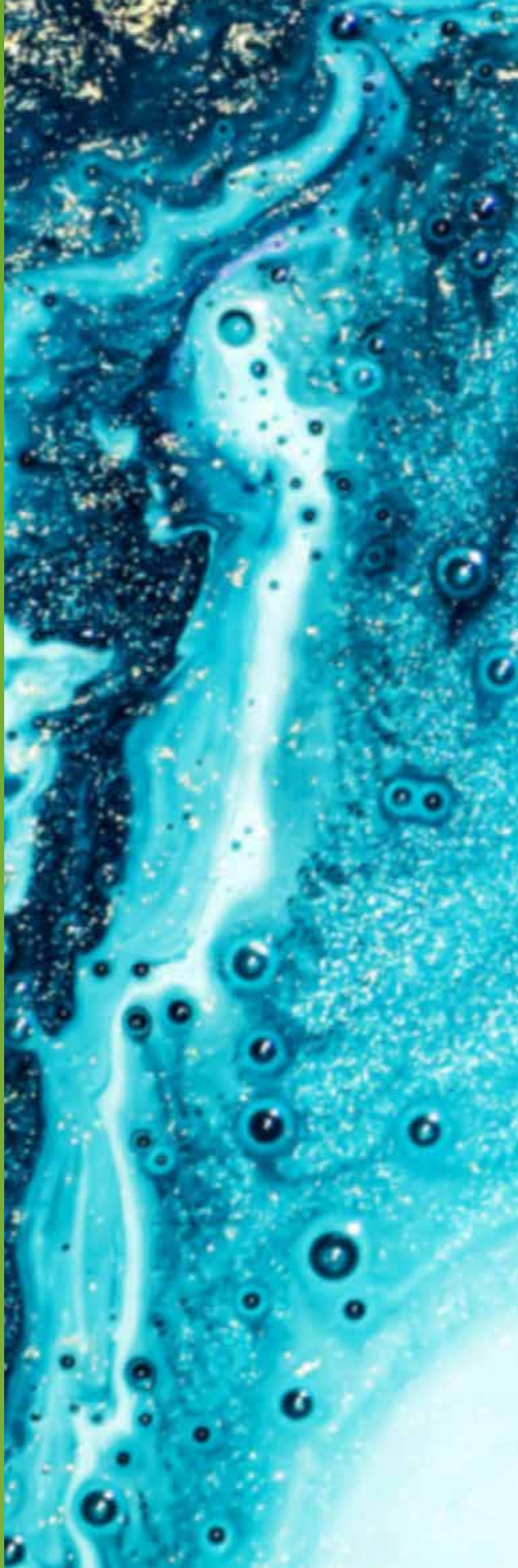
NUN – Der Masterkurs
Führungsqualität durch Selbstführung

NUN ist ein offenes Bildungsformat und exklusives Lernfeld für Selbstführung und Führungskunst, das die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Freiburg und das Institut Dr. Röckelein in Kooperation anbieten. NUN gliedert sich in einer Bildung-Trilogie:
Campus Gegenwart am Anfang und am Ende als eintägige Veranstaltung mit einem offenen und wechselnden Kreis an Interessierten, Alumni, etc. sowie Personal Mastery Kurs 1 - 3 als zweitägige Kurseinheiten und dem Campus InnerLeadership als eintägige Veranstaltung zwischen den Kursen Personal Mastery (Siehe Skizze)

Führen aus dem Augenblick: Es geht um fruchtbare Momente der Führung und Beratung aus dem augenblicklichen Erleben heraus. Wechselseitiges Erfahrungslernen innerhalb eines komplexen und lebendigen Netzwerkes steht im Vordergrund. Das Gewahrsein von Gegenwärtigkeit in Kombination mit Führung und Beratung zu setzen, ist das Anliegen von NUN. Herzstück dabei bildet die innere Haltung.

NUN ist ein Format, das Bildungsprozesse von innen nach außen zur Potenzialentfaltung ermöglicht, um die Person zu werden, die wirklich in uns angelegt ist. Gedacht ist NUN für Fach- und Führungskräfte, die sich und das Thema Führung in verschiedensten Facetten reflektieren und weiter entwickeln möchten. Sie werden mit neuen Ideen der personalen und organisationalen Transformation in Kontakt kommen sowie anderen, spannende Menschen auf ihrem Weg begegnen - und das Ganze innerhalb eines komplexen, selbstaktualisierenden und unvorhersehbaren Bildungsprozesses erleben.

Am Ende werden sie beruflichen und persönlichen Herausforderungen gelassener und gleichzeitig innovativer begegnen können. Aber Vorsicht: wer vor allem auf Rezepte und Methoden setzt und wem Lernlust und Entdeckungsfreude bei Weiterbildungen suspekt sind, der sollte von NUN die Finger lassen.



NUN

integriert und umfasst drei Bildungs-Formate:

- **Campus Gegenwart**
- **Campus InnerLeadership**
- **Personal Mastery Kurs 1-3**

Campus Gegenwart

Samstag 10h – 17h
an einem Samstag im Oktober
ist gleichzeitig Start und Ende von
NUN – der Masterkurs

Campus InnerLeadership

Samstag 10h – 17h
2 x im Jahr (März und Juni)
zwischen den Kursen Personal Mastery

Personal Mastery Kurs 1-3

Freitag 10h - Samstag 17h

mit drei unterschiedlichen Bildungs-Dimensionen
von Führung und Beratung

- Die Kunst, sich selbst zu führen
- Die Kunst, im Prozess zu führen
- Die Kunst der Führung, sich führen zu lassen

NUN – Der Masterkurs umfasst insgesamt 10 Tage innerhalb einem Jahr

Aktuelle Termine und Preise finden Sie unter:
akademie.wi-ph.de/kontaktstudium/nun-masterkurs.html

Aufbau der Weiterbildung NUN – Der Masterkurs

Start

Campus Gegenwart

- 1 Tag offenes Curriculum

Personal Mastery Kurs 1-3

Geschlossenes Curriculum exklusiv für die Lerngemeinschaft NUN - Der Masterkurs
3 x 2 Tage mit drei unterschiedlichen Bildungs-Dimensionen

Personal Mastery Kurs 1

- Die Kunst, sich selbst zu führen
- Die innere Intention als handlungsleitender Sinn
- Essential der Führung – das Konzept der inneren Haltung
- Zur Psychologie einer Haltungsbasierten Selbstführung

Campus InnerLeadership

als Intensivtraining zwischen den Kursen

- 1 Tag offenes Curriculum

Personal Mastery Kurs 2

- Die Kunst, im Prozess zu führen
- Prozesskompetenz aus dem NUN – Selbstführung ist Führung
- Innere Aufmerksamkeitssteuerung von den Zielen und Ergebnissen zum Prozess und Erleben
- Ermöglichungsrahmen für fruchtbare Bildungsmomente und der Aktualisierungstendenz NUN

Campus InnerLeadership

als Intensivtraining zwischen den Kursen

- 1 Tag offenes Curriculum

Personal Mastery Kurs 3

- Die Kunst der Führung, sich (aus dem NUN) führen zu lassen
- Veränderungsprozesse aus der Perspektive der Veränderung verstehen und unterstützen
- In und durch Transformation führen statt „Change zu managen"
- Nicht-Bewerten, Nicht-Anhaften, Nicht-Ablehnen – die Haltung sich in lebedingen Systemen und komplexen Netzwerken führen zu lassen und entscheidungsfähig zu bleiben

Die drei Bildungs-Dimensionen gelten als inhaltliche Orientierung.
Prozessbedingte Modifikationen sind möglich.

Abschluss

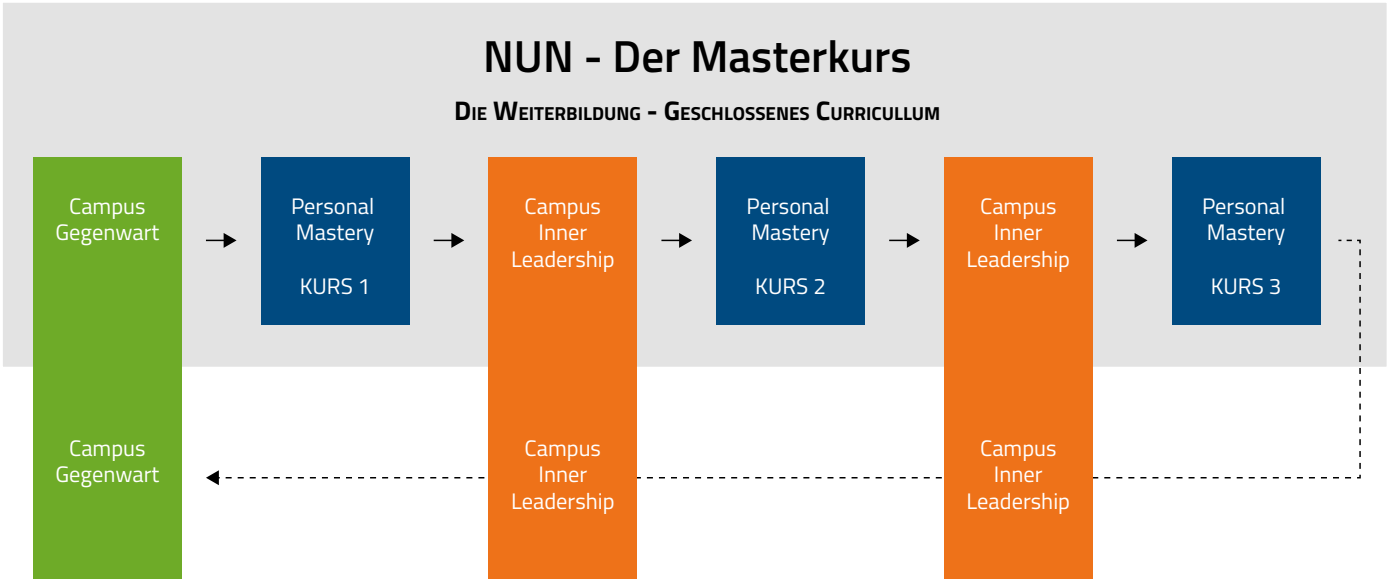
Campus Gegenwart

- 1 Tag offenes Curriculum

Teilnehmende:

NUN - Masterkurs finden ab sieben Personen im geschlossenen Curriculum statt.

Die Teilnahme an Campus Gegenwart sowie im Campus InnerLeadership ist für alle Interessierten, Ehemaligen und Wiederholungstäter offen.
Für die Teilnehmenden am geschlossenen Curriculum NUN – Der Masterkurs ist die Teilnahme beim Campus integraler Bestandteil der Weiterbildung.



Campus Gegenwart
Öffentliche Tagesveranstaltung.
Der Campus Gegenwart bildet Anfang und Ende des Masterkurses. Hier treffen sich Beginner, Absolventen mit weiteren Interessierten zum transformativen Lernen.

Campus InnerLeadership
Öffentliche Tagesveranstaltung.
Der Campus InnerLeadership ist ein intensiver Trainingstag der Selbstbeobachtung und Selbstaufmerksamkeit, der es ermöglicht, durch Elemente einer haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) seine eigene Person und inneren Prozesse wertfrei zu erforschen.

Veranstaltungsort:

Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung
der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Seminarräume im Victoria-Haus

Basler Straße 65
79100 Freiburg

15 Gehminuten vom Hauptbahnhof, Haltestelle „Heinrich-von-Stephan-Straße" mit folgenden Verbindungen direkt vor dem Haus: S-Bahn Linie 3 und 5; Buslinie 11, 7208 und 7240

Aktuelle Termine:
Die aktuellen Termine zu den Seminaren finden Sie jeweils unter: akademie.wi-ph.de

Campus Gegenwart

Die Bezeichnung Campus ['kampʊs'] ist lateinischen Ursprungs und hat in dieser Sprache die Bedeutung ‚Feld'. Wir wählen den Begriff Campus als Symbol für das didaktische Bildungsfeld, weil es im Campus Gegenwart und im Campus InnerLeadership um das gemeinsame Schaffen eines Bildungsfeldes geht, in dem alle ein Teil sind (Co-Creation). Auch wenn das Design sich immer wieder anpasst, geht es doch klar um ein gemeinsames, bewusstes, erlebnisverstärkendes und letztlich emergentes Erfahrungslernen in und durch dieses Bildungsfeld.

Lern-Erleben ereignet sich immer nur im Augenblick. Im NUN. Wir legen daher bewusst den Bildungsmoment auf den immer wieder momentan erlebten Augenblick. Dies ist letztlich ja auch der Ort, an dem sich im Alltag Führung und Beratung ereignet sowie Wirksamkeit entfaltet. Somit repräsentiert dieses didaktische Design im Campus auch die Alltagserfahrung.

Campus InnerLeadership

Wir wählen den Begriff Campus als Symbol, weil es in **Campus InnerLeadership** um ein ermöglichen eines kontemplativen Bildungsfeldes in und aus der Stille geht, in dem alle ein Teil des Ganzen sind (Co-Creation). Haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) vollzieht sich stets nur im gegenwärtigen Augenblick. Im NUN. In diesem anwendungsbezogenen Intensivtraining einer haltungsbasierten Selbstführung (HBSF) arbeiten wir daher bewusst mit den Bildungsdimensionen der Selbstvergewisserung und Selbstaktualisierung im gegenwärtigen Augenblick.

Personal Mastery Kurs 1-3

Personal Mastery Kurs 1-3 legt den Fokus auf Personal Mastery, die weit über reine Kompetenz und Fachwissen hinausreicht, auch wenn sie auf Kompetenz und Fachwissen gründet. Personal Mastery bedeutet, eine innere Haltung zu entwickeln, um nicht nur im beruflichen Kontext bewusst, kreativ und selbstverantwortlich an das Leben heranzugehen wie an einen schöpferischen Prozess. Es geht darum, in jeder Rolle eine kreative, selbstverantwortliche und aktive Lebensauffassung zu vertreten und ständig an dieser inneren Haltung zu arbeiten.

Erst dann wird Personal Mastery zu einer Disziplin der Selbstverantwortung und (Selbst-) Führung, die wir in unser Leben und Profession integrieren und in allen Rollen, Positionen und Funktionen verkörpern.
Somit steht eine bewusste und haltungsbasierte Selbstführung im Zentrum: die Kompetenz aus der inneren Wahrnehmung geführt zu werden und letztlich zu führen. Ziel vom Personal Mastery Kurs 1-3 ist ein transformativer Bildungsprozess - eine Erneuerung durch Erhöhung des Bewusstseins.

Dabei achten wir im Personal Mastery Kurs 1-3 auf haltungsbasierte Faktoren der Selbstverantwortung:

- Selbstreflexion: bewusste klärt man immer wieder aufs Neue, was einem neben der Rollenreflexion wirklich wichtig ist – das persönliche „Why", die innere Intention eines sinnstiftenden Wofür (der Unternehmung).
- Selbstaufmerksamkeit und -wahrnehmung: präsent lernt man kontinuierlich, die gegenwärtige Realität, aber auch das eigene Erleben im Hier und Jetzt deutlicher wahrzunehmen.
- Selbstführung: in jedem Moment bewusst aus der inneren Wahrnehmung heraus geführt zu werden als Basis, um Menschen und Prozesse zu führen. Bewusstmachung bei sich selbst wird als Grundlage für die Bewusstmachung für andere gesehen.

Abschluss

Zertifikat der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung / PH Freiburg

NUN – Der Masterkurs
Eine haltungsbasierte Weiterbildung
in Führung und Beratung

Voraussetzung für das Zertifikat, sind

- die Teilnahme am NUN – Der Masterkurs (Campus Gegenwart, Campus InnerLeadership und Personal Mastery Kurs 1 – 3 incl. Lernreflexion und Prozessdokumentation)
- die aktive Begleitung eines selbstorganisierten Lernformats beim Abschluss -Campus Gegenwart

Kontext/Bedarfsbeschreibung

Nie zuvor wandelte sich die Welt so schnell wie derzeit. Und nie wieder wird der Wandel so langsam sein wie heute. Mit dieser Tatsache sieht sich beileibe nicht nur das Management konfrontiert. In einer unvorhersehbaren Welt wird die Ressource der inneren Haltung im Umgang mit der Gegenwart immer wichtiger. Zukunftsplanungen und Zielfixierung verlieren an Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Das erreichte Ziel und das gewünschte Ergebnis sind nicht immer die erhoffte Lösung.

Es gab Zeiten in denen Verantwortliche im Management dafür bezahlt wurden, Wandel zu initiieren, Innovationsprozesse aufzusetzen und „den Change zu managen". Nun müssen sie akzeptieren, dass wir uns in einer Transformation befinden, die ganz andere Kompetenzen erforderlich macht. Sie muss nicht initiiert oder gemacht werden - sie geschieht und aktualisiert sich aus sich selbst heraus. Diese Tatsache verändert die innere Haltung von Führung und Beratung und damit ihr Selbstverständnis. Wir befinden uns inmitten einer komplexen, globalen und unumkehrbaren Wandlung, außerhalb einer Kausalität von Ursache und Wirkung, die sich aus sich selbst heraus zu aktualisieren scheint – immer wieder in jedem Augenblick.

Die Konsequenz muss eine bewusste Besinnung auf unsere Selbstverantwortung sein.
Auch wenn sowohl Change, als auch Transformation letztlich „Veränderung" bedeuten, so gibt es doch einen Unterschied zwischen beiden. Wir sehen vereinfacht Change als „Doing" und Transformation als „Being" an. Also als „Machen" und „Sein".

„Being" kann man nicht einfach verordnen (auch wenn dies immer wieder versucht wird), noch kann man Transformation auf der Verhaltenseben durch Trainings erreichen.
Dies ist nur möglich durch innere Haltung, bestehend aus Selbstverantwortung und Bewusstseinswandel. Diese These ist für die Pedaktik und NUN handlungsleitend.

Dann stellt sich ein Wandel vom „Doing" zum „Being" ein. Transformation ist eben kein kurzfristiger Trend. Vielmehr scheinen wir aufgefordert zu sein, in der und durch die Transformation zu lernen. Es geht um einen Bildungsprozess von innen nach außen.

Führung von Veränderung bedeutet Veränderung von Führung

Transformation benötigt eine bestimmte Haltung: Präsenz, Achtsamkeit und Bewusstheit. Orientierung und Sicherheit im Handeln und Entscheiden müssen aus dem augenblicklichen Moment der Gegenwart (NUN) entwickelt werden, wenn äußere Orientierung fehlt.
Diese Kompetenz steht im Mittelpunkt der Weiterbildung NUN und richtet sich an alle Professionals im Kontext von Führung und Beratung

Selbstführung und Führungskompetenz werden in der sich verändernden Arbeitswelt immer wichtiger. Gesellschaft und Organisationen wirken wie fluide Phänomene. In diesem Kontext braucht es Fach- und Führungskräfte, denen es gelingt, sich selbst in Zusammenarbeit mit anderen wirksam zu führen, anderen zu ermöglichen, bewusst und zielgerichtet wirksam zu sein, und fluide (Geschäfts-) Prozesse bewusst zu steuern.

Diese innere Haltung kann den entscheidenden Unterschied ausmachen, um in der beruflichen Rolle reflektiert, präsent, zielgerichtet und gleichzeitig an Werten orientiert zu handeln.

Der Führungsanspruch in einer komplexen und volatilen Welt wandelt sich. NUN versteht Führung als ein Phänomen inmitten der Transformation, das sich selbst wandelt und an dem alle beteiligt sind – auch wenn sie nicht die funktionale Rolle einer Führungskraft innehaben. Transformation verlangt anderes, als das, was in den herkömmlichen hierarchischen, gewachsenen und deutlich planbareren Strukturen üblich war. In der Lebens- und Arbeitswelt inmitten der Transformation macht die bloße „Menschenführung" einem offenen Dialog untereinander Platz. Es geht um aktiven Wissensaustausch und Förderung der Motivation. Dieser Trend gewinnt unter dem Begriff „new work" immer mehr an Bedeutung.

Dies erfordert ein sich immer wieder neu Einlassen auf den momentanen Augenblick (NUN), um den fluiden Prozess des Entstehens und Vergehens bewusst zu halten. Allem voran steht dabei die Erkenntnis, dass aktuelles Leadership vor allem Beziehungsmanagement, Präsenz für sich, andere und den sich ständig entwickelten Prozess bedeutet.

Dies versucht NUN – Der Masterkurs durch sein didaktisches Design abzubilden und dem durch erfahrungsorientiertes, signifikantes Lernen gerecht zu werden.

Zielgruppe

NUN Masterkurs richtet sich an Menschen, die bereits eine Expertise im Bereich Führung und/oder Beratung haben und ihre Professionalität in ihrem Praxisfeld haltungsbasiert weiterentwickeln und verbessern wollen.

NUN Masterkurs ist speziell für Menschen mit Führungs- beziehungsweise. Gestaltungsverantwortung entwickelt worden, die auch sich selbst aus der inneren Haltung heraus besser „führen" möchten.

NUN Masterkurs ist aus der langjährigen Erfahrung im Kontaktstudium Coaching und Beratung entstanden und führt diesen haltungsbasierten Ansatz konsequent weiter. Daher ist NUN Masterkurs eine ideale Weiterbildung auch im Anschluss an das Kontaktstudium Coaching und Beratung oder einer vergleichbaren Ausbildung.

Ziel:
Es geht um fruchtbare Momente der Führung und Beratung aus dem augenblicklichen Erleben heraus. Wechselseitiges Erfahrungslernen innerhalb eines komplexen und lebendigen Netzwerkes steht im Vordergrund. Das Gewahrsein von Gegenwärtigkeit in Kombination mit Führung und Beratung zu setzen, ist das Anliegen von NUN. Herzstück dabei bildet die innere Haltung.

- Reifung der Professionalität durch die Weiterentwicklung der inneren Haltung
- Anhand konkreter Praxisbeispiele aus der eigenen Praxis sowohl die Methoden- als auch die Selbstkompetenz weiterzuentwickeln
- eigene Potenziale zu identifizieren und im beruflichen Kontext gewinnbringend zur Entfaltung zu bringen
- Reflexion und Selbstvergewisserung als Teil eines lernenden Prozesses bewusster und wirksamer zu gestalten
- Durch Bildungsprozesse die Möglichkeit durch Emergenz Potenzial entfalten zu erleben.
- Selbstbewusstsein und Selbstverantwortung weiter zu entfalten – bei sich und anderen
- Die Gruppe als Resonanz- und Lerngemeinschaft auf Zeit für die eigene Potenzialentfaltung nutzen
- Personal Mastery zu erlangen - Menschen mit einem hohen Grad an Personal Mastery erweitern beständig ihre Fähigkeit.

Didaktik

Didaktische Grundlage vom NUN Masterkurs ist die von Dr. Christoph Röckelein entwickelte didaktische Basistheorie für haltungsorientierte Persönlichkeitsbildung. Kurz: Persönlichkeitsdidaktik (Pedaktik).
www.pedaktik.de

Dr. Christoph Röckelein ist als Leiter von NUN – Der Masterkurs verantwortlich für die Konzeption und Durchführung auf der Grundlage der Pedaktik sowie der möglichen Zusammenstellung des Dozierendenteams.

Methodik

Lernen ereignet sich durch und an der eigenen Person. Erkenntnisse können sich nur durch Erfahrungen bilden, Theorien nur durch Erleben begreiflich werden, Potenzial kann sich nur in einer unterstützenden Lernkultur entfalten und Neues nur im Unbekannten gefunden werden.

Es werden in allen Modulen ausschließlich durch praktische Übungen Handlungsoptionen ermöglicht. Praxisnahes Erfahrungslernen bietet die Möglichkeiten, den haltungsbasierten Ansatz der Pedaktik gleichermaßen zu erleben und zu verkörpern.

Zudem ermöglicht das Lernen am Modell anderer und der Dozierenden einen kollegialen Resonanz- und Lernraum.

Jeder Kurs im Personal Mastery ist einem inhaltlichen Fokus gewidmet. Kurze inhaltliche Lektionen sind darauf ausgerichtet. Fokus ist und bleibt jedoch die eigene Person mit ihrem Erleben, ihrem Potenzial und ihrem Erfahrungskontext.

Spezifische Methoden und Verfahren sind an den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten angelehnt sowie immer auch situativ dem gegenwärtigen Prozess angepasst. Die Prozesskompetenz in und am gegenwärtigen Moment wird im und durch das Geschehen selbst entwickelt.

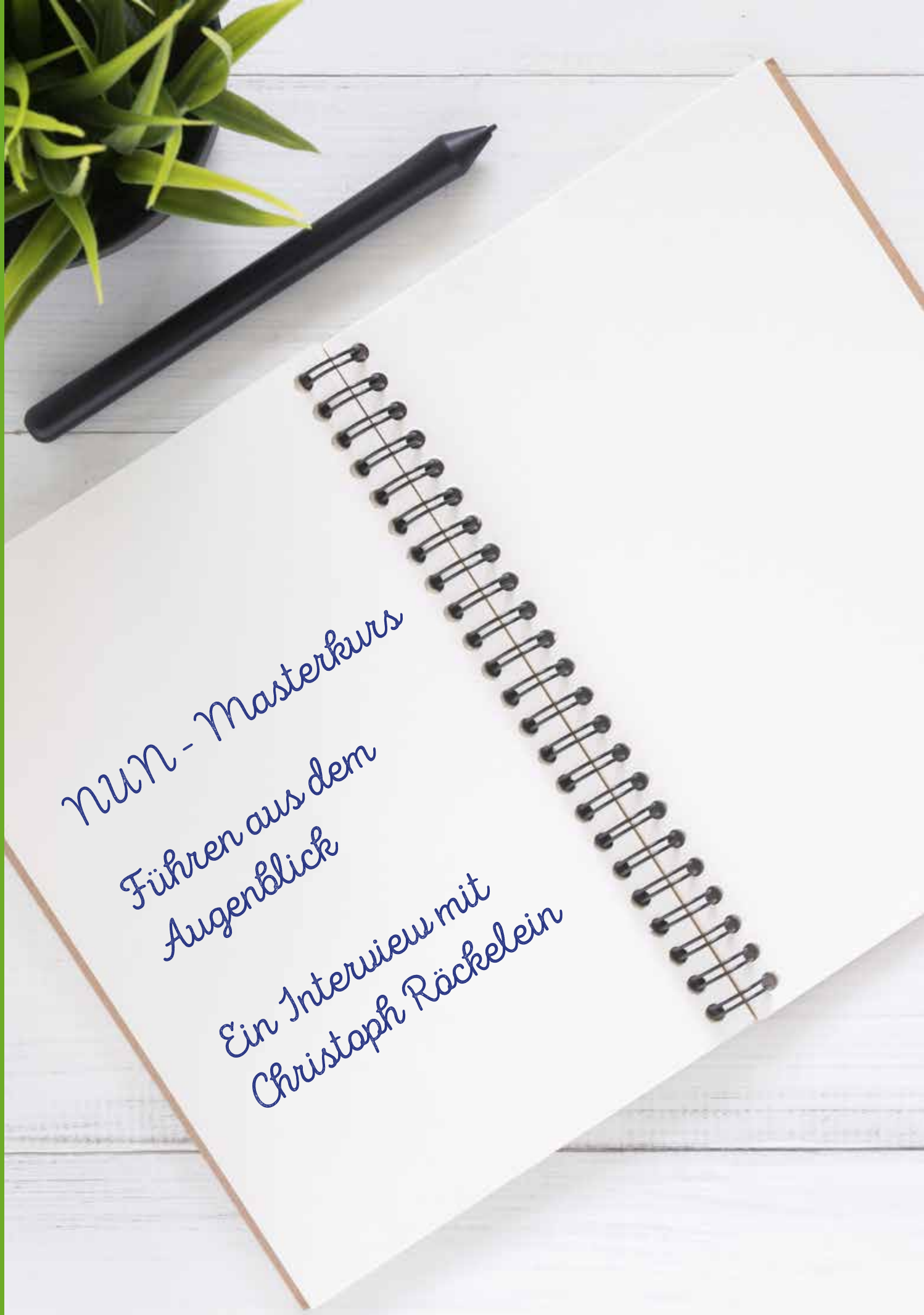
Ausgewählte Verfahren der systemischen Beratung sowie eine Vielzahl angewandter haltungsorientierter und person-zentrierter Formate.

Lernbuddy – Intervision als kollegiale Transferunterstützung in die Praxis sowie Professionalisierung der Rolle, Funktion und des Selbstverständnisses. Eventuell ist eine Erweiterung der Intervision durch eine kleine Peer-Gruppe möglich.

Scouting - Lernreflexion und Prozessdokumentation:

Die Gruppen dokumentieren den Prozess und sich gegenseitig auf unterschiedliche Weise und stellen dieses Material der Gesamtgruppe zur Verfügung.

- Fotos
- Erkenntnisse und Zitate aus der Gruppe oder Literatur
- Eingesetzte Methoden und Tools oder
- Alternativvorschläge
- Inhaltliche Zusammenfassung wichtiger
- Reflexionen und Theorien.
- Wirksamkeits- und Prozessanalyse über den Verlauf der einzelnen Bausteine



NUN - Masterkurs

Führen aus dem Augenblick

Ein Interview mit Christoph Röckelein

Sich im Menschlichen und Beruflichen weiterentwickeln – das sind Ziele des neuen Bildungsformats „NUN" von Dr. Christoph Röckelein. Seit über zehn Jahren begleitet der Coach, Managementberater und Leiter des Freiburger Instituts für Persönlichkeitsdidaktik Teilnehmende des Kontaktstudiums Coaching und Beratung. An der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung bestärkt Röckelein sie in ihrer Persönlichkeitsbildung. Nun startet er eine Art „Meisterklasse" – ein neues Lernfeld für Selbstführung und „Führungskunst". Ein Gespräch über Mut, den Geist unserer Zeit und die Wirkung des Augenblicks.

Wie ist NUN entstanden?

Christoph Röckelein: Durch Anfragen von Interessierten, die irgendwann einmal Ausbildungen beim mir gemacht haben. Das waren vor allem Absolventinnen und Absolventen des Kontaktstudiums Coaching und Beratung, aber auch Menschen aus Unternehmen, in denen ich Inhouse-Weiterbildungen gegeben habe. Auch hat mich die Leiterin der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg immer wieder gefragt, ob wir den Teilnehmenden nicht noch etwas „anbieten" können. Viele von ihnen haben nämlich den Wunsch nach einer Art „Meisterklasse" geäußert. Eine Weiterbildung, bei der es um „Personal Mastery" geht, wie es im Konzept der „Lernenden Organisationen" heißt. Also die Disziplin der Selbstführung und kontinuierlichen Persönlichkeitsbildung - ein Herzensthema von mir.

An wen richtet sich diese Weiterbildung?

Christoph Röckelein: Die NUN-Interessierten sind alle Profis in ihrem Tun. Sie schauen mithilfe des haltungsbasierten Ansatzes und meiner Unterstützung genau hin, wo sie gerade stehen, im Beruf und im Leben. Die Teilnehmenden haben unterschiedliche Motive, warum sie dies tun. Fast alle haben gemeinsam, dass sie reifer werden möchten – in ihrem Menschsein und in ihrem professionellen Tun. Worauf es ihnen ankommt, ist etwas anderes als Selbsterfahrung. Es geht um Persönlichkeitsbildung aus dem augenblicklichen Erleben heraus. Also darum, wie wir unser Verhalten permanent reflektieren und an unterschiedliche Situationen anpassen, um unser Potenzial bestmöglich zu entfalten. Dabei steht das gegenseitige Erfahrungslernen im Mittelpunkt, es geht weniger um die Instruktion. Und dieses Erfahrungslernen kann man üben und weiterentwickeln.

Was hat das Ganze mit Führung zu tun?

Christoph Röckelein: Es hat komplett damit zu tun, oder gar nicht. Wie das Leben selbst. Es geht hier nicht um Führung im Sinne des klassischen psychologischen Instruments, sondern um Führung als ein Phänomen der Wahrnehmung und Gestaltung. Das heißt, wie ich mich, wie ich Dinge, Prozesse, den jetzigen Augenblick, wie ich das Leben wahrnehme, wie ich damit umgehe und von dort aus in einen schöpferischen Akt gelange. Das ist ein Teil davon, wie NUN den Begriff Führung versteht, nämlich als kreatives, konstruktives und oft eben auch soziales Phänomen. So verstanden wird Führung zur „Führungskunst", wie ich sie gern nenne. Diese „Führungskunst" bildet den Kern erfolgreicher Beratung. Denn erfolgreiche Unternehmungen benötigen heute mehr denn je diese kreative Kunst. Eine Kraft, um Menschen für den permanenten Wandel im NUN zu sensibilisieren und sie dabei für ihre eigene Entwicklung und ihr eigenes Potenzial zu öffnen.

Wie geht es weiter, nachdem man sich dafür geöffnet hat?

Christoph Röckelein: Otto Scharmer beschreibt sehr schön, was für ihn die Essenz jedes Führungsgeschehens ausmacht, nämlich die Fähigkeit, alte Muster fallen zu lassen, die „alte Welt" loszulassen und in eine neue Welt einzutauchen, in eine Wirklichkeit, die gerade erst im Entstehen ist. Der Betreffende muss also Mut aufbringen und eine bestimmte innere Haltung entwickeln, um unbekanntes Territorium zu betreten – und sich zu entwickeln. An dieser Definition orientiert sich NUN ganz stark.

Wodurch ist denn dieser spezielle Fokus entstanden?

Christoph Röckelein: Wir erleben gerade alle, wie sich unsere Gesellschaft und Wirtschaft wandeln. Wir erleben einen Transformationsprozess und einen Bewusstseinswandel, den so mancher als Meilenstein der Menschheitsgeschichte bewertet.

Zum Beispiel?

Christoph Röckelein: Ich spiele auf Technologien der Künstlichen Intelligenz (KI) an, die Phänomene und Impulsgeber dieses Transformationsprozesses sind. Gleichzeitig beobachte ich, dass viele Menschen und Organisationen im Zuge des digitalen Wandels verstärkt nach einem Sinn suchen und ein neues Verständnis von Sinn entwickeln. Jahrzehntelang galten Menschen in Unternehmen und Projekten als Ressourcen, die man wie andere Dinge und Objekte optimal einsetzen wollte. Dieses Denken ist aber einem Wandel inbegriffen, dem die Einsicht zugrunde liegt, dass diese Haltung nicht so zielführend ist, wie ursprünglich angenommen. Das führt dazu, dass mehr und mehr Organisationen sich verstärkt als organische Systeme verstehen. Ein Lebewesen lebt ja per se nicht nach fixen Zielvorgaben oder einem Projektplan. Es verfügt über einen eigenen Antrieb, die Fähigkeit sich zu verorten und Lebenssituationen immer wieder neu zu denken, kreativ und konstruktiv zu sein.

Und diese Einsicht setzt sich verstärkt durch?

Christoph Röckelein: Mir scheint, dass wir gerade durch den digitalen Wandel das große Comeback des Menschen in seinem Mensch-Sein erleben, der im Zuge der Industrialisierung immer mehr ausgegrenzt wurde, weil alles der Effizienz in Organisationen unterworfen wurde. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in der Vergangenheit vermehrt zum Lückenbüßer für all jene Aufgaben, die Maschinen nicht ausführen konnten. Diese Sichtweise wandelt sich gerade grundlegend, da es nun immer mehr Maschinen gibt, die auch immer komplexere Aufgaben übernehmen können. Und das führt dazu, dass der Mensch nun nach dem Sinn, nach seinem Sinn, fragt. So zeigt sich bei vielen schon jetzt eine sensiblere Wahrnehmung der Lebensumstände und mit ihr eine Erneuerung unseres geistigen Bewusstseinszustandes.
Deswegen kann Transformation inzwischen auch nicht mehr als kurzfristiger Trend gesehen werden. Und wir scheinen dazu aufgefordert zu sein, in und durch die Transformation zu lernen.
Dies hat Konsequenzen für das Verständnis von Führung und Beratung. Und damit beschäftige ich mich in meinem Beruf als Coach und Managementberater. Da lag es nahe, dass ich dazu ein Bildungskonzept entwerfen wollte.

Ist NUN ausschliesslich für Führungskräfte?

Christoph Röckelein: Nein. Das Programm richtet sich an alle, die im Job stehen und jeden Tag auf die eine oder andere Weise das Phänomen Führung mitgestalten – sei es als Kommunikationsverantwortlicher, Personalreferentin, als Projektverantwortlicher, Managerin oder Coach. Es ist unerheblich, ob sie formaljuristisch das Label Führungskraft tragen. Auch ohne dieses Label kann man durchaus Führungskraft sein. Formate, in denen Führung nicht durch formale Vorgaben reglementiert ist, zum Beispiel dort, wo flache Hierarchien gelebt werden, sind schöpferisch und höchst flexibel. Fixpunkte sind hier nicht nur die Ziele, die das Team erreichen soll, sondern die Ausgangssituation, der gegenwärtige Augenblick. Das erfordert ein Umlernen für alle und bedarf oft auch neuer Kompetenzen.

Steht NUN für den Augenblick?

Christoph Röckelein: NUN sind zunächst drei Buchstaben und ein Produktname. Darin steckt aber ein schönes, altes, deutsches Wort. Der Duden umschreibt das „nun" mit dem Gegenwärtigen. Das beinhaltet, sich auf den Augenblick, auf das Wesentliche, das Elementare zu besinnen. In der von mir entwickelten Pedaktik (Persönlichkeitsdidaktik) spreche ich vom Elementaren

des Jetzt. Das ist die Essenz. Sich des Gegenwärtigen gewahr zu sein, und es in einen Zusammenhang mit Führung und Beratung zu setzen, das ist das Anliegen von NUN.

Wie kommt es zu dieser Form?

Christoph Röckelein: Entstanden und gereift ist die Form in vielen Gedanken und Gesprächen, etwa über ein halbes Jahr lang. An deren Ende stand der Masterkurs in drei Teilen (Selbstführung; Prozess- und Gesprächsführung; die Kunst der Führung). Diese drei Elemente stellen den Kern dar. Zahlreiche Absolvent-innen und Absolventen haben sich daneben eine Plattform gewünscht, die es ihnen ermöglicht, sich noch mehr auszuprobieren. Dieser Gedanke hat mich nicht losgelassen und so habe ich den *Campus Gegenwart* ins Leben gerufen. Dies ist eine eintägige Veranstaltung, die den Master-Kursmodulen vor- und nachgeschaltet ist und allen Interessierten offensteht. Hier entsteht Raum, um voneinander und miteinander zu lernen - immer aus dem Augenblick, nicht aus der Instruktion heraus. „Wer sind wir hinter Rang und Namen?" fragt ein japanisches Zen-Zitat. Und das machen wir in diesem Format, wir blicken hinter Status und Titel, auf das Selbst, das sich im aktuellen Kontext entfalten möchte.

Was verändert sich möglicherweise für Menschen, die diesen Master-Kurs besuchen?

Christoph Röckelein: Ich würde das mal mit dem Begriff Bewusstsein beschreiben. Natürlich bekommen sie eine bewusstere Form für ihr professionelles Handeln, aber auch einen bewussten Zugang zu sich selbst, zu anderen und zum Geschehen an sich – alles aus dem Augenblick heraus. Das ist bei uns im Alltag oft verschüttet. Im Kurs wollen wir dies freilegen, aber auch Möglichkeiten finden, damit dieser Grad an Bewusstsein wachsen kann. Bewusstsein ist kein Bildungsinhalt, sondern will sich permanent entfalten. Dazu erhalten die Menschen eine Plattform. Und das verändert sie.

Worauf könnte ich denn Lust bekommen, wenn ich NUN besuche?

Christoph Röckelein: Auf Lebendigkeit! Lust aufs Leben, auf die Weiterbildung der Persönlichkeit. Das ist ein lustvoller und transformativer Bildungsakt, der intrinsisch, also von innen heraus, motiviert ist. Die Lust kommt von innen heraus. Bildung im Sinne von „sich von innen nach außen bilden".

Was inspiriert Christoph Röckelein daran?

Christoph Röckelein: Das habe ich mich tatsächlich auch schon gefragt (lacht). Mich inspiriert, ein neues Bildungsformat zu entwickeln, Rahmenbedingungen und Strukturen zu erschaffen, die es Menschen ermöglichen, sich zu entwickeln. Die dafür sorgen, dass sich das Leben aktualisieren kann.

Inwiefern unterscheidet sich NUN vom Kontaktstudium Coaching und Beratung?

Christoph Röckelein: Beide Programme fußen auf der inneren Haltung der Teilnehmenden, es geht um die Haltung zu sich und zum Leben, bei allen und allem. Das Kontaktstudium ist dabei eine klassische Ausbildung mit dem Ziel, danach Coach zu sein. Man lernt alles, was man dafür braucht, vom Erstkontakt bis zum Abschluss, das Ganze hat einen logischen Aufbau. Die didaktische Anlage von NUN ist eine andere. Im NUN-Masterkurs gibt es inhaltliche Schwerpunkte, drei unterschiedliche Zugänge zum Phänomen Führung. Was dabei genau passiert, entscheiden die Menschen, die da sind und natürlich das „NUN". Das ist kein klassisches Training, es geht darum, etwas entstehen zu lassen, verstehen zu wollen, es geht um Transformation und Bewusstwerden.

Wer sollte die Finger davonlassen?

Christoph Röckelein: Wer sich auf ein schönes akademisches Seminar freut, der sollte die Finger davonlassen. Auch wer sich eher für Themen interessiert, aber nicht für sich selbst. Oder Menschen mit einer Vorliebe zur Instruktion.

Wenn das richtig gut läuft, dieser erste Kurs, was ist dann entstanden?

Christoph Röckelein: Ein neues, kontinuierliches Bildungsformat ist dann entstanden. Die Abschluss-Konferenz (*Campus Gegenwart*) ist ja gleichzeitig auch der Neubeginn für den nächsten Durchgang. Früher gab es an den Universitäten Ringvorlesungen, solch eine kontinuierliche Form der Weiterbildung würde ich gerne erfahrungsorientiert entstehen lassen. Bildung als ein Prozess von innen nach außen, um der zu werden, der ich bin.

Die Persönlichkeit weiter entwickeln

Die Leiterin der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung Freiburg, Andrea Munding, dazu, warum ihre Einrichtung das neue Bildungsformat in sein Angebot aufnimmt:

Andrea Munding, warum bietet die Akademie NUN eine Plattform?

Andrea Munding: Viele Absolventinnen und Absolventen des Kontaktstudiums Coaching und Beratung sind nach Abschluss der Qualifizierung daran interessiert, die Prozesse ihrer Persönlichkeitsentwicklung weiter voranzutreiben. Dabei suchen sie nach Bildungsangeboten, die sie inspirieren. NUN ist die Antwort darauf, und bietet endlich eine Anschlussmöglichkeit. Das freut uns riesig, denn der Bedarf ist unserer Erfahrung nach groß. Die Persönlichkeitsentwicklung von Fach- und Führungskräften, insbesondere derer mit Personalverantwortung, erfordert eine hohe Reflexions- und Emotionskompetenz. Durch gezielte Bildungsangebote erhalten die Teilnehmenden Anregungen zu einer aufmerksamen und authentischen Selbstführung, die Sicherheit und Vertrauen stiften. Dies zählt die Akademie zu ihren wichtigsten Aufgaben.

Was könnte geschehen, wenn ich NUN besuche?

Die Entfaltung meiner Persönlichkeit wird angeregt, es passiert Neues, ich werde mit neuen Ideen, Gedanken und Systemen in Kontakt kommen und ich werde anderen interessanten Menschen auf ihrem Weg der Persönlichkeitsbildung begegnen und an ihren Prozessen teilhaben. Dies ist ein exklusives Lernfeld, um durch haltungsorientierte Kompetenzen, beruflichen Herausforderungen gelassener und gleichzeitig innovativer begegnen zu können.

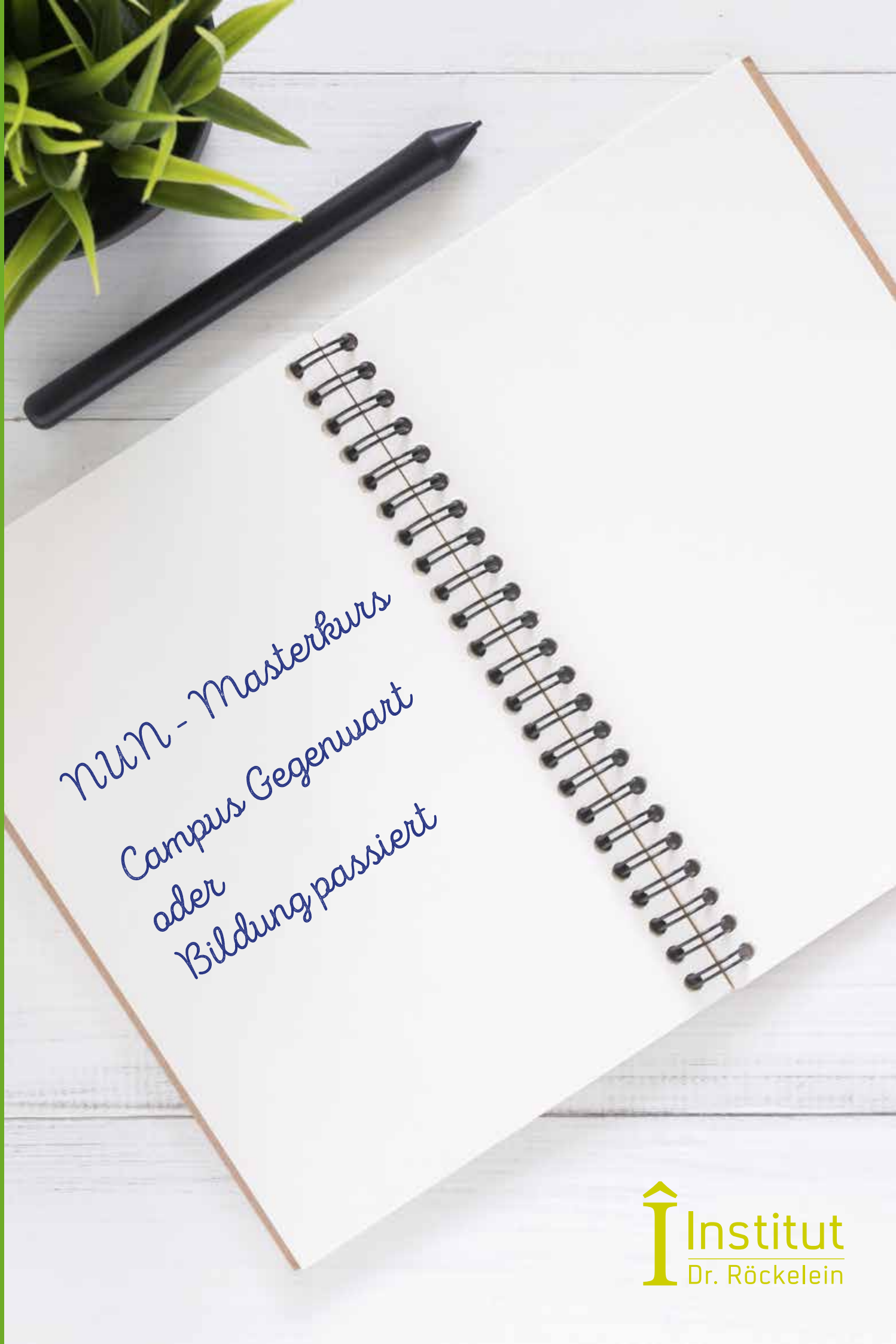
Für wen ist NUN weniger geeignet?

Für Menschen, die gerne nach Rezept mit Messbecher und Waage kochen....

Was könnte bis in einem Jahr aus NUN entstanden sein?

Das Perpetuum Mobile der Weiterbildung (lacht)!

Freiburger Institut für Persönlichkeitsdidaktik



Institut
Dr. Röckelein

Campus Gegenwart oder Bildung passiert

Erfahrungsbericht von Kirsten Baumbusch über ein neues Bildungsformat von Christoph Röckelein an der Freiburger Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung

„Heute ist etwas anders", bemerkt Andrea Munding, Leiterin der Freiburger Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung, gleich zu Beginn. Und tatsächlich: „Campus Gegenwart" ist ein Novum, ein echtes Experiment. Angekündigt als „interaktiver Studientag zu transformativen Aspekten bei ´new work´" passt das Format zwar in das aktuelle Bedürfnis, mit all den Veränderungen der Welt klar zu kommen - aber das war es auch schon. Ansonsten ist alles ungewöhnlich. Kein exakter Ablauf, kein klares Bildungsziel, kein Methodenlernen, keine Vorstellungsrunde, keine Teilnahmebescheinigung. Weiß Christoph Röckelein, der das Ganze angezettelt hat, was er da tut? Es sieht zumindest so aus. Der promovierte Pädagoge und Coach wirkt ziemlich entspannt, als er die zwölf Teilnehmenden zu dieser Forschungsreise begrüßt.

New Work

„New Work" ist ein Begriff, den der austro-amerikanischen Sozialphilosophen Frithjof Bergmann bereits 1970 entwickelte und der in der deutschen Übersetzung „Neue Arbeit" bedeutet. Die Bezeichnung steht aktuell für einen Megatrend der unterschiedlichsten Aspekte der „neuen Arbeit" und ergibt sich aus der heutigen Konsequenz der Globalisierung und Digitalisierung und deren Konsequenzen auf die Gesellschaft und Arbeitswelt. „New Work" sowie deren Konsequenzen ist der Inbegriff dieser Transformation. Er beschreibt einen epochalen Umbruch, der mit der Sinnfrage beginnt und die Arbeitswelt von Grund auf umformt. Grundthese ist, dass die Digitalisierung den Menschen auf sein Menschsein zurückwirft – vor allem im Arbeitsleben. Wenn Maschinen künftig bestimmte Arbeiten besser verrichten können als der Mensch, beginnt dieser, über den Sinn der Arbeit nachzudenken. In Zukunft soll es um die gelungene Symbiose von Leben und Arbeiten gehen. In der Vorstellung von Bergmann ist „New Work" eine Kombination aus Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung und Selbstversorgung. Bei Bergmann geht es um innere Haltung, um Gefühle, um Gespür und um Intuition. Von ihm stammt die Frage „Was möchtest Du wirklich wirklich?" Arbeit soll so organisiert werden, dass sie nichts Gezwungenes ist, sondern man die Arbeit tut, die man wirklich wirklich will.

„Es geht heute nicht um eine Vorstellungsrunde, in der ihr euch irgendwie in einer Rolle oder Position präsentieren müsst, es geht um etwas Wesentlicheres, es geht um euch", so eröffnet er den Samstagvormittag. Ein starker Aufschlag. Die Meisten kennen ihn und seine Pedaktik aus dem Kontaktstudium Coaching und Beratung oder aus anderen Zusammenhängen. Sie ahnen, dass sie bei Campus Gegenwart letztlich selbst, wenn auch in Gemeinschaft mit den Anderen, dafür verantwortlich sind, was geschieht und was sie mitnehmen. Einige von ihnen haben mit ihrer hartnäckigen Initiative dieses Bildungsformat überhaupt erst ermöglicht. Sie wünschten sich eine Art Masterkurs, um die im Kontaktstudium erworbenen Kompetenzen anzuwenden und fortzubilden. Daraus ist der eigenständige Studientag „Campus Gegenwart" entstanden, der von nun an jeweils eintägig an einem Samstag im Oktober stattfinden wird und allen Interessierten offensteht. Dazwischen gibt es – quasi als größeren Kontext für eine kleinere Gruppe - drei Mal an zwei Tagen „NUN – Der Masterkurs", bei dem mit der gleichen Herangehensweise haltungsbasiert an der eigenen „Meisterschaft" und Professionalität in Führung und Beratung gearbeitet werden soll.

„Ich bin zuständig für die Struktur und das Gefäß – quasi Hausmeister für den Tag", beschreibt Christoph Röckelein – und untertreibt dabei natürlich. Er hält uns über diesen Tag, er ermöglicht das Sein im Augenblick, das Hinspüren auf uns selbst und die tiefe Begegnung mit Menschen, die wir eigentlich gar nicht kennen.
Wie stets bei ihm ist der Begriff „Campus Gegenwart" kein zufälliger. Campus von lateinisch „Feld" beschreibt ein Bildungsfeld, das an diesem Tag von uns beschritten und be

Transformatives Lernen

Transformatives Lernen stellt einen Prozess dar, bei dem durch kritische (Selbst-)Reflexion eigene Vorannahmen (Perspektiven, Denkweisen, Denkgewohnheiten) transformiert werden, um diese sowohl zu verändern, als auch zu erweitern. Unterstützt wird dies durch die aktive Teilnahme an Diskursen, bei denen man mit Erfahrungen und Annahmen anderer konfrontiert wird und auf diese Weise eigenen Denkgewohnheiten und Deutungsmuster erweitern kann. Die transformative Lerntheorie entstand in den USA und wurde in Kanada und Südamerika weiterentwickelt. Ihr bedeutendster Vertreter ist der Professor Jack Mezirow (1923 - 2014), der auch als Begründer gilt. Die Wurzeln liegen im Konstruktivismus, Humanismus und der Kritischen Theorie.

Lernen kann demnach als „Schaffung von Bedeutung" umschrieben werden. Jeder Erfahrung, die ein Mensch macht, versucht er einen Sinn oder einen Zusammenhang zuzuschreiben. Er interpretiert das Geschehenen, um dem Ereignis eine Bedeutung zu geben. Diese Bedeutung wiederum spiegelt sich in den Bedeutungsschemata wider, welche das Denken, Handeln und Fühlen bestimmen und zugleich die Interpretationen einer neuen Situation beeinflussen. Diese Schemata und Perspektiven sind es auch, die durch neue Erfahrungen gestärkt werden oder ins Wanken geraten.

Es handelt sich um Lernverständnis, das dem Konzept der inneren Haltung von Christoph Röckeleins Persönlichkeitsdidaktik (Pedaktik) entspricht. Dabei geht es nicht um ein bloßes inhaltsorientiertes Wertekonzept, das oft mit innerer Haltung gleichgesetzt wird, sondern um ein Transzendieren aller Konzepte bis hin zum eigenen Selbstkonzept, um überhaupt zur inneren Haltung und in den inneren Raum (der Stille), zum authentischen Selbst zu gelangen. Die Reflexion ist bei Mezirow Ausgangspunkt sowohl für bewusstes und überlegtes Handeln, wie auch für eine veränderte Interpretation von Situationen, aber auch für die Verankerung des Gelernten. Die Pedaktik geht noch einen Schritt weiter, indem sie die Aufmerksamkeit in die Person selbst legt und den transformativen Prozess als Bewusstmachung und –werdung sieht.

ackert werden soll. Dieses Feld ist offen, um begegnen und experimentieren zu erlauben und das Zukünftige „ankünftig" werden zu lassen.

Schwierig für uns Kopfmenschen zuzulassen, dass das Wesentliche nicht die Worte sind, sondern das, wofür sie stehen. „Das Wesentliche ist nicht das Geräusch, sondern die Stille dahinter", wieder so ein Satz, der wirkt wie eine unknackbare Nuss. Doch wir werden es an diesem Tag erspüren, dass die Stille Präsenz ermöglicht. Und so das Tor öffnet für das Wesentliche in uns, das was hinter dem ist, was wir als unsere Identität begreifen.
Durch die unvoreingenommene Begegnung, die Akzeptanz des Augenblicks und die Verbindung zur Stille entsteht eine Tiefe, die jeden von uns ruhig macht und auf die eine oder andere Art transformiert. Als Leitplanken hat Christoph Röckelein Postulate formuliert, die uns helfen sollen, die herumhüpfende Aufmerksamkeit immer wieder auf den gegenwärtigen Moment zurückzuführen. Was wir an diesem Tag lernen sollen, ist, einen neuen Blick auf uns und auf die Welt zu werfen.

Auf einem großen Plakat lesen wir seine transformativen Aspekte bei „New Work". Dieser Begriff wurde übrigens vom Sozialphilosophen Frithjof Bergmann bereits in den 1970er Jahren erfunden. Er beschreibt das als eine Form der Arbeit, die den Menschen und der Gesellschaft dienen soll, sich weiter zu entfalten.

Sogleich kommt die Gruppe ins Sprudeln. Eigene Postulate werden beigesteuert: Beispielsweise, dass es darum geht, vom „doing" ins „being" zu kommen. Aber auch, dass Unvoreingenommenheit, Offenheit und Neugier dazu gehören. Wir wollen zart und achtsam sein, wohl wissend, dass diese Transformation nie wirklich zu Ende gehen wird. Ja-sagen zu dem, was ist, ist uns wichtig. Wir wollen das alle mit unserem Körper erspüren, sind uns aber bewusst, dass es auch auszuhalten, zu akzeptieren und anzunehmen gilt. Berühren und berühren lassen, möchten wir. Mut wird erforderlich sein, aber auch Hingabe und Vertrauen. Wir wollen uns einlassen und loslassen. Dafür ist eine innere Haltung notwendig, der dann die äußere Wirklichkeit folgen kann.

Starke Worte, von denen wir manchmal selbst nicht so recht wissen, woher sie gerade kommen. Doch es tut gut, sich mitzuteilen und teilzuhaben an dem, was die Anderen gerade bewegt.

Postulate

- Wahrnehmen im Hier und jetzt statt Denken und Vorstellen
- Subjekterfahrung statt Objektbetrachtung
- Kontakt mit der inneren Stille statt Fokus auf äußere Reize
- Inneres Prozesserleben statt Ziele und Konzepte
- Bewusst-Sein statt Machen-wollen
- Wesentliches aus der Präsenz ermöglichen statt Pläne und Vorgaben erfüllen
- Mehr empfinden und spüren statt denkend verstehen wollen
- Vertrauen auf die Selbstaktualisierungstendenz des Augenblicks statt Kontrolle und Manipulation
- Gewahrsein statt Urteilen
- Eigenen Impulsen trauen statt Gehorsam

Gut, dass es jetzt ans Spüren geht. Wir gehen im Raum. Langsam, schnell, vorwärts, rückwärts, mit geschlossenen Augen. Nehmen uns und die anderen wahr dabei. Kommen Schritt für Schritt ins Hier und Jetzt, spüren Anziehung und finden uns zu kleinen Gruppen zusammen.

Mit Worten tastend gehen wir den aufgegebenen Fragen nach. Wie erlebe ich mich gerade hier bei euch? Warum finden wir uns gerade hier zusammen? Alles umrahmt vom stillen Beieinandersein. Erstaunlich, wie viel Vertrautheit da ist, wie tief. Wie wohl es tut, nichts darstellen zu müssen, nur zu sein. Als wir wieder alle zusammenkommen, hat sich die Stimmung transformiert. Wir wissen nicht einmal den Namen voneinander, doch sind wir uns ungeheuer nah, als wir die persönlichen Erkenntnisse und Erlebnisse miteinander teilen. Das trägt durch diesen Tag. Bewegung zum Gong der Klangschale und meditative Phasen mit Gesprächen wechseln sich ab. „Was will ich wirklich wirklich?". So lautet die Frage, die wir uns in einer gemeinsamen Stunde in Zweiergruppen gegenseitig stellen. Auch dies wird umrahmt von Phasen der Stille. Niemand, auch die Redseligsten unter uns, haben das Bedürfnis, diese mit Sprechen zu füllen. Wir genießen vielmehr die Versenkung, das Loslassen. Wir spüren, dass die Stille etwas zu Tage fördert. Erkennen uns hinter all dem, was sonst so wichtig tut.

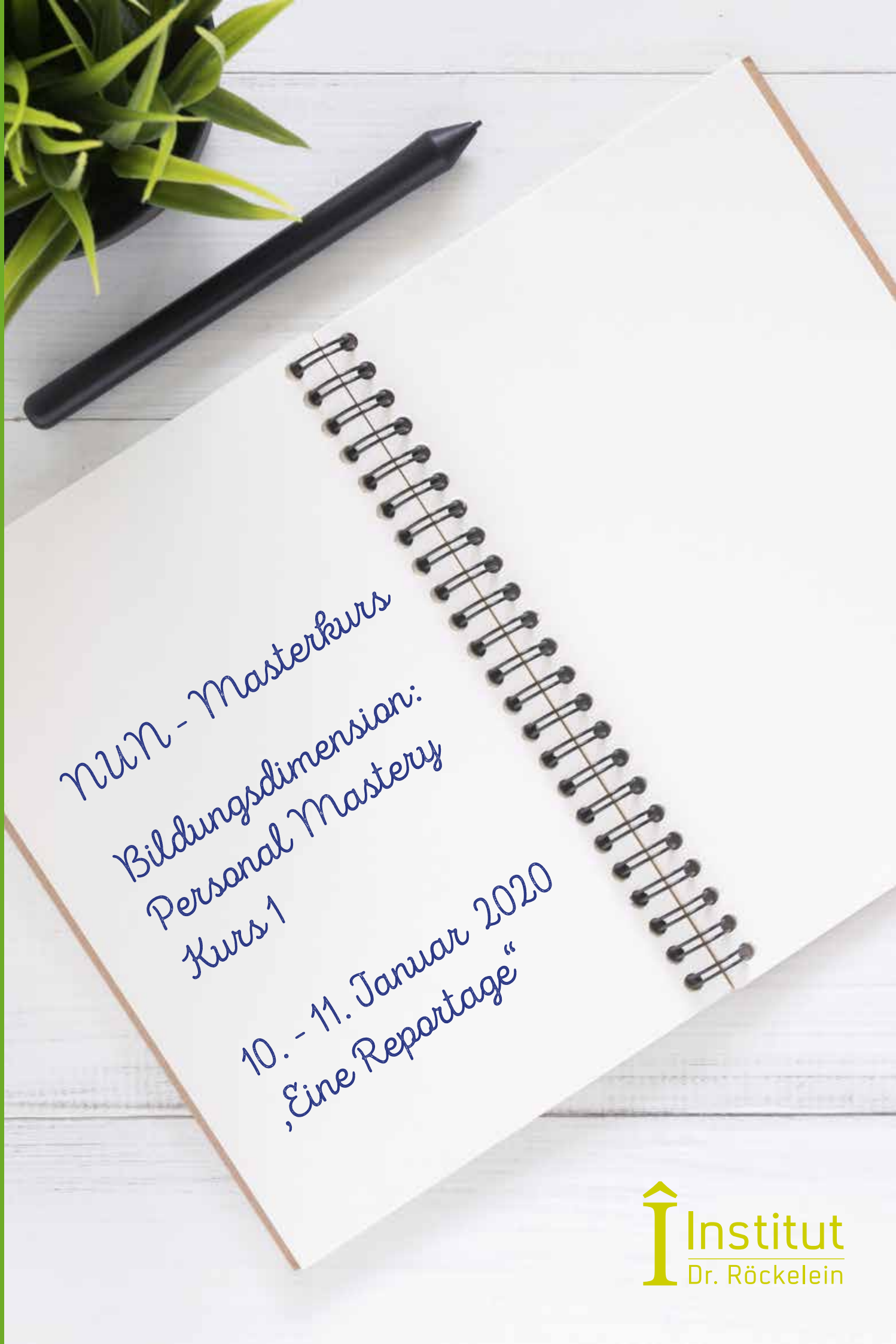
Was will ich wirklich wirklich? Eine Frage, die ich mir seit vielen Jahren, immer wieder stelle. Am Ende will ich dieses Leben zu einem guten Ende bringen. Doch bis dahin ist ja noch ein Stück des Weges, das es zu gestalten gilt. Wie das gehen kann, welche Leuchttürme und Leitplanken mir dabei Orientierung und Führung bieten, das habe ich bei Campus Gegenwart erspürt. „Das ist eine neue Form des Lernens", sagt Christoph Röckelein zum Schluss, „Bildung passiert".

NUN - Der Masterkurs

NUN verbindet zwei Bildungsformate: Campus Gegenwart & Personal Mastery Kurs 1-3. Mehr Informationen finden Sie unter: www.institut-roeckelein.de/unsere-leistungen/nun-der-masterkurs

Selbst- und Führungskompetenz werden in der sich verändernden Arbeitswelt immer wichtiger. Gesellschaft wirkt wie ein fluides Phänomen. In diesem Kontext brauchen alle Organisationen mehr den je Fach- und Führungskräfte, denen es gelingt, sich selbst in Zusammenarbeit mit anderen wirksam zu führen, anderen zu ermöglichen, bewusst und zielgerichtet wirksam zu sein beziehungsweise zu bleiben und zudem fluide (Geschäfts-)Prozesse bewusst zu steuern. Diese innere Haltung kann den entscheidenden Unterschied bedeuten, um in der beruflichen Rolle reflektiert, präsent, zielgerichtet und werteorientiert zu handeln. Der Führungsanspruch in einer komplexen und volatilen Welt wandelt sich. NUN – Der Masterkurs versteht Führung als Gestaltungs-Phänomen an dem alle beteiligt sind – auch wenn sie nicht die funktionale Rolle einer Führungskraft innehaben. Mitarbeiterführung in einer globalen, komplexen und digitalen Welt verlangt anderes, als in den herkömmlichen hierarchischen, gewachsenen und deutlich planbareren Strukturen üblich war. In der modernen Lebens- und Arbeitswelt weicht die bloße „Menschenführung" einem offenen Dialog mit den Angestellten bis hin zu Lieferanten und Kunden, der immer auch deren Mitwirkung, einen aktiven Wissensaustausch und die Motivation fördert (Stakeholder Value statt Shareholder Value).

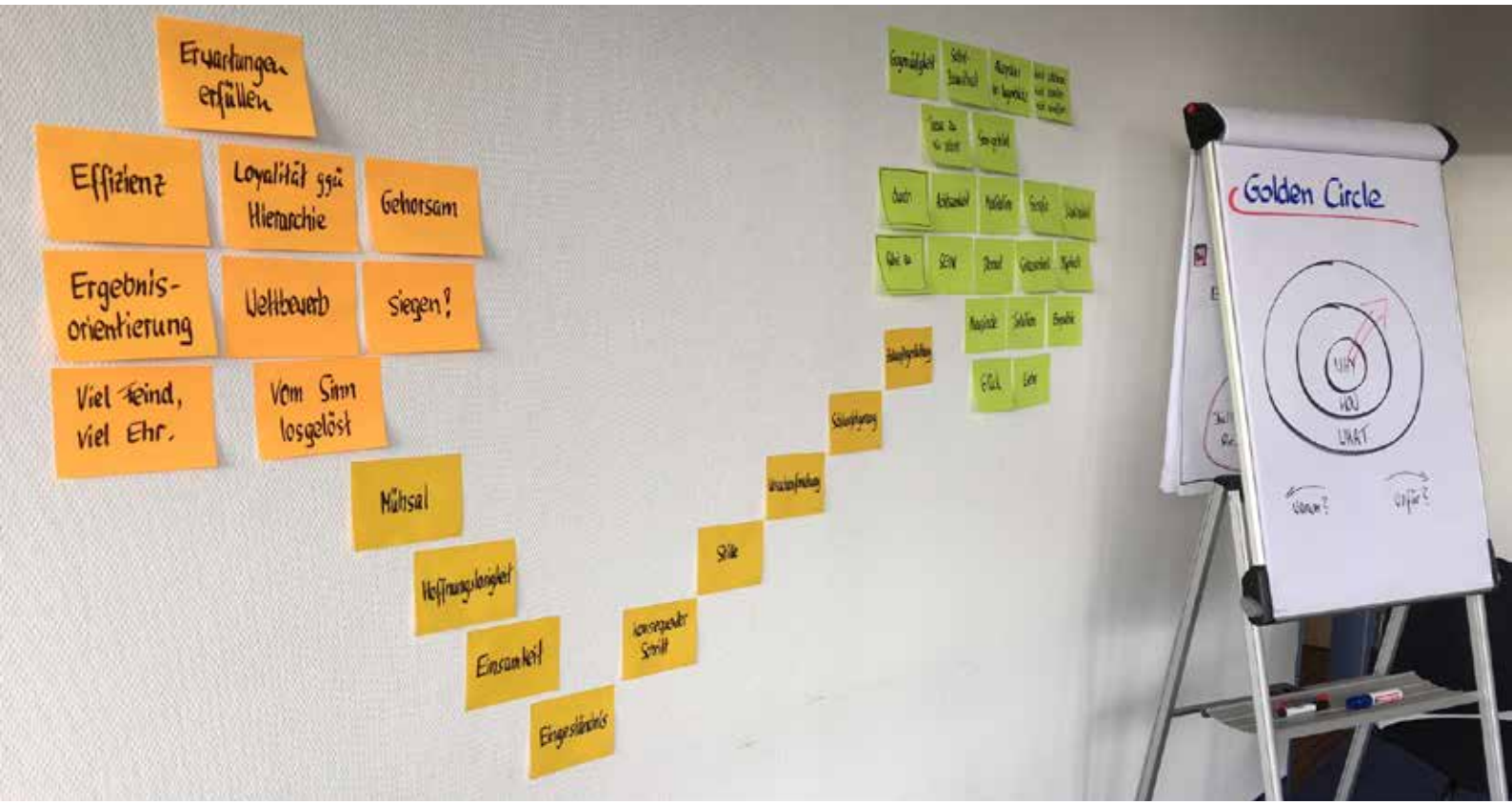
Freiburger Institut für Persönlichkeitsdidaktik



Institut
Dr. Röckelein

NUN-Modulreportage 1

Im Kurs 1 - Personal Mastery mit Schwerpunktthema „Die Kunst, sich selbst zu führen" ging es in der ersten Bildungs-Dimension um die Themen: Konzept der inneren Haltung, Die Psychologie einer Selbstführung, Die innere Intention. Nachfolgend lesen Sie eine Reportag von Kirsten Baumbusch zu diesem Kurs.



Der erste Kurs NUN – Masterkurs beginnt mit dem Gong der Klangschale und mit Stille. „Veränderungen zu begegnen und meistern", das wollen wir in den drei Wochenende bei Christoph Röckelein an der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung lernen. Zu Beginn und am Ende wird der Masterkurs vom eintägigen Campus Gegenwart im Oktober umrahmt. Es soll um Selbstführung gehen als Basis für alle Führungs- und Gestaltungsprozesse, an denen wir tagtäglich mitwirken. Persönlichkeitsbildung ist für uns alle ein Thema, ebenso wie der Wunsch, dran zu bleiben am Lernen darüber, was es heißt, in Zeiten von „new work" und Transformation seine Arbeit und sein Leben zu meistern.

INNERE HALTUNG ERZEUGT ÄUSSERE WIRKLICHKEIT

Stille, verstanden nicht nur als Abwesenheit von Lärm, sondern vor allem als Anwesenheit von Präsenz und Bewusstsein, ist unser Begleiter. „Innere Haltung erzeugt äußere Wirklichkeit" schärft uns Christoph Röckelein immer wieder ein – und, dass wir selbst der stärkste Impuls sind. Die Selbstaktualisierung spielt dabei eine große Rolle. Zwar ist das eine Kraft, die allem Lebendigen innewohnt, doch sie braucht auch günstige Rahmenbedingungen, damit sie ins Bewusstsein dringt und angewendet werden kann. So lassen wir uns ein auf diese zwei Tage, von denen wir nur ahnen, was sie uns bringen werden. Doch das Vertrauen von uns zehn Teilnehmenden des ersten Masterkurses ist da und der Ablauf trotz der scheinbaren „Planungslosigkeit" organisch stringent.

Wir wollen Meister und Meisterinnen unseres Lebens werden und dabei die Kunst erlernen, uns selbst zu führen. Die schon oben erwähnte innere Haltung spielt dabei eine Rolle, aber auch ein gespürter Sinn, in dem was wir tun. Es gilt das Prinzip des Entstehenlassens, dann sind sogar Aha-Erlebnisse oder fruchtbare Bildungsmomente möglich, die eine Art Quantensprung unserer Erkenntnisfähigkeit bedeuten. Dafür wollen wir uns aufeinander einlassen und voneinander lernen.

Damit dies sichergestellt ist, gibt es das Tandem der NUN-Lernbuddys, die zwischen den Modulen für den kollegialen Transfer in die Praxis sorgen soll. Arbeitsaufgabe ist: herauszufinden, was uns führt, wenn wir führen? Aber auch, zu beleuchten, welche Wirkungen und Phänomene entstanden sind durch unsere „haltungsbasierte Selbstführung".

Die Buddys können sich erweitern zu einer Peer-Gruppe.

Darüber hinaus werden wir selbstständig den Masterkurs dokumentieren, die „Perlen" an Zitaten und Weisheiten aufsammeln und am Ende den nächsten Campus Gegenwart gestalten. Dafür wiederum braucht es eine Projektleitung, eine kreative Gestaltung und ein Team, das alles umsetzt. Uff, ein ganz schönes Pensum, mag da der Eine oder die Andere gedacht haben.

Einen Vorgeschmack gibt die erste Runde. Jeder von uns Teilnehmenden sollte zwei Gegenstände oder Bilder mitbringen, die etwas aussagen über unsere inneren Motive am NUN-Masterkurs teilzunehmen und über unsere Absicht, was wir damit machen wollen. Ein bunter Reigen ist da zusammengekommen. Jonglierbälle, der Wunsch nach Balance, Klarheit oder Leichtigkeit sind dabei. Inneres Wachstum wird angestrebt, aber auch das Los- und Zulassen, wir würden gerne wissen, warum wir hier sind, und wir würden gerne sinnerfüllt arbeiten und leben.

UND WAS HAT DAS ALLES MIT FÜHRUNG ZU TUN?

Wir lernen, dass warum und wofür unterschiedliche Motivationen sind und dass orientierungslos wird, wer das nicht unterscheidet. Und was hat das alles mit Führung zu tun? Ganz einfach, erklärt Christoph Röckelein, Impulse zu reflektieren, sich nicht verwirren zu lassen und seine Erfahrungen und Werte im Kontext einbringen zu können, das macht gute Führende aus. Was er unter Führung versteht ist weniger mit dem englischen Wort „Management" denn mit „Leadership" beschrieben. Es geht auch um Orientierung, Energie und Kraft. Ein Menschen- und ein Weltbild stehen dahinter. Führung ausüben mit klarem Kopf und reinem Herzen, darum geht es. An der eigenen Wachheit dafür zu arbeiten, das gilt es.

Und da ist sie wieder, die Erfordernis der Stille. Sie ist das Tor zu einem großen Raum, in dem dieser Moment stattfindet. Ums Spüren wird es gehen auf dem Weg zur Meisterschaft. „Spüren und denken geht nicht gleichzeitig", schärft uns Christoph Röckelein ein. Beruhigend, finde ich, dass ich nur intensiv hinspüren muss, um meinem Gedankenkarussell Einhalt zu gebieten.

„UM DEINER ABSICHT, MIT DER DU GEKOMMEN BIST, GERECHT ZU WERDEN, WAS MUSST DU DAFÜR TUN, ZULASSEN ODER LOSLASSEN?"

So lautet die Kernfrage unserer ersten Partnerübung. Und gleich gibt es in der Nachbesprechung jede Menge Schätze zu teilen: „Akzeptanz ist das Tor zur Veränderung", Songs und Buchtipps aber auch die Erkenntnis, dass Transformation mit Loslassen einher geht. Wir wollen weg vom „Müssen" und hin zum „Wollen". Und wir wünschen uns eine Kultur der Aufmerksamkeit. Vieles lässt sich ganz konkret und schnell umsetzen. Beispielsweise in Meetings zu Beginn eine Runde einzuführen, in der die Teilnehmenden sagen, wie sie hier sind. Wir wollen wieder ins Staunen kommen wie Kinder, die zum ersten Mal Schnee sehen. Lernen geschieht in solchen Momenten der Ergriffenheit. Innere Haltung verändert nicht nur äußere Wirklichkeit, sondern auch die Kultur einer Organisation.

Als ersten Quellentext zur haltungsbasierten Selbstführung hören und lesen wir die Geschichte von den zwei Wölfen, die in unserem Inneren wohnen.

Es sprudelt in unseren Köpfen. Was wir in den Zweierteams erarbeiten und zusammentragen an Begriffen, die uns im Zusammenhang mit der Geschichte für haltungsbasierte Selbstführung ein- und auffallen, ergibt einen ganzen „Baum" der Erkenntnis und ist erstaunlich vielfältig. Wir tragen die Geschichte wie einen Schatz am Abend nach Hause und sind uns gewahr, dass es etwas ganz Besonderes ist, was wir hier miteinander teilen.

Den Anfang des nächsten Tages macht Christoph Röckelein mit einer Reflektion des Gewahrseins oder des Seinserleben. In das Sein-Erleben werden wir hineingeboren – ohne Reflektion, ohne Distanz, in glückseliger Naivität. Das Nervensystem behält diese Erinnerung ein Leben lang. Dem Verstand aber bleibt es völlig fremd, denn es kann nicht gedacht, sondern nur erspürt werden. Mehr noch: das Gehirn verweigert regelrecht diese Erlebnisse, die die gewohnheitsmäßigen Routinen der mentalen Modelle und emotionalen Muster zur Ausnahme drängen, weil sie zu energieaufwändig sind. Es muss es erst wieder zulassen lernen, dass wir diesen inneren Raum betreten; den Raum, in dem dieser Augenblick geschieht. Wir können bewusst unsere Aufmerksamkeit dorthin lenken. Auch dies ein Akt der Selbstführung. Statt Sein-Erleben ver

fangen wir uns oft im Mangel-Erleben und werden bedürftig (Maslow) und getrieben. Selbstzweifel, Sorge, Neid und Schuld gehören dazu. Wieder sind da die zwei Wölfe, die wir beide in uns haben und von denen wir keinen verjagen, aber jeden Tag entscheiden sollten, wem wir wie viel Futter geben.

„LEBEN IST EIN STÄNDIGES SURFEN AUF DER WELLE ZWISCHEN AUTONOMIE UND ABHÄNGIGKEITEN“

„Leben ist ein ständiges Surfen auf der Welle zwischen Autonomie und Abhängigkeiten“, formuliert jemand unser Lebensgefühl. Wir sind dafür verantwortlich, wohin wir blicken, wir sind die inneren Unterscheider und Entscheider.

Jens Mohaupt in NUN - Masterkurs

Als Beispiel für jemanden, der darin schon ziemlich erfahren ist, begegnet uns Jens Mohaupt. Er stellt uns als Gast seine Lebens-Lern-Reise vor. Der jetzt 51-jährige Elektroingenieur in einem internationalen Technologieunternehmen, der nicht nur im operativen Bereich, im Vertrieb und Marketing tätig war, sondern auch in der Beratung, Moderation und Organisationsentwicklung, erlitt vor rund fünf Jahren eine schwere Krise.

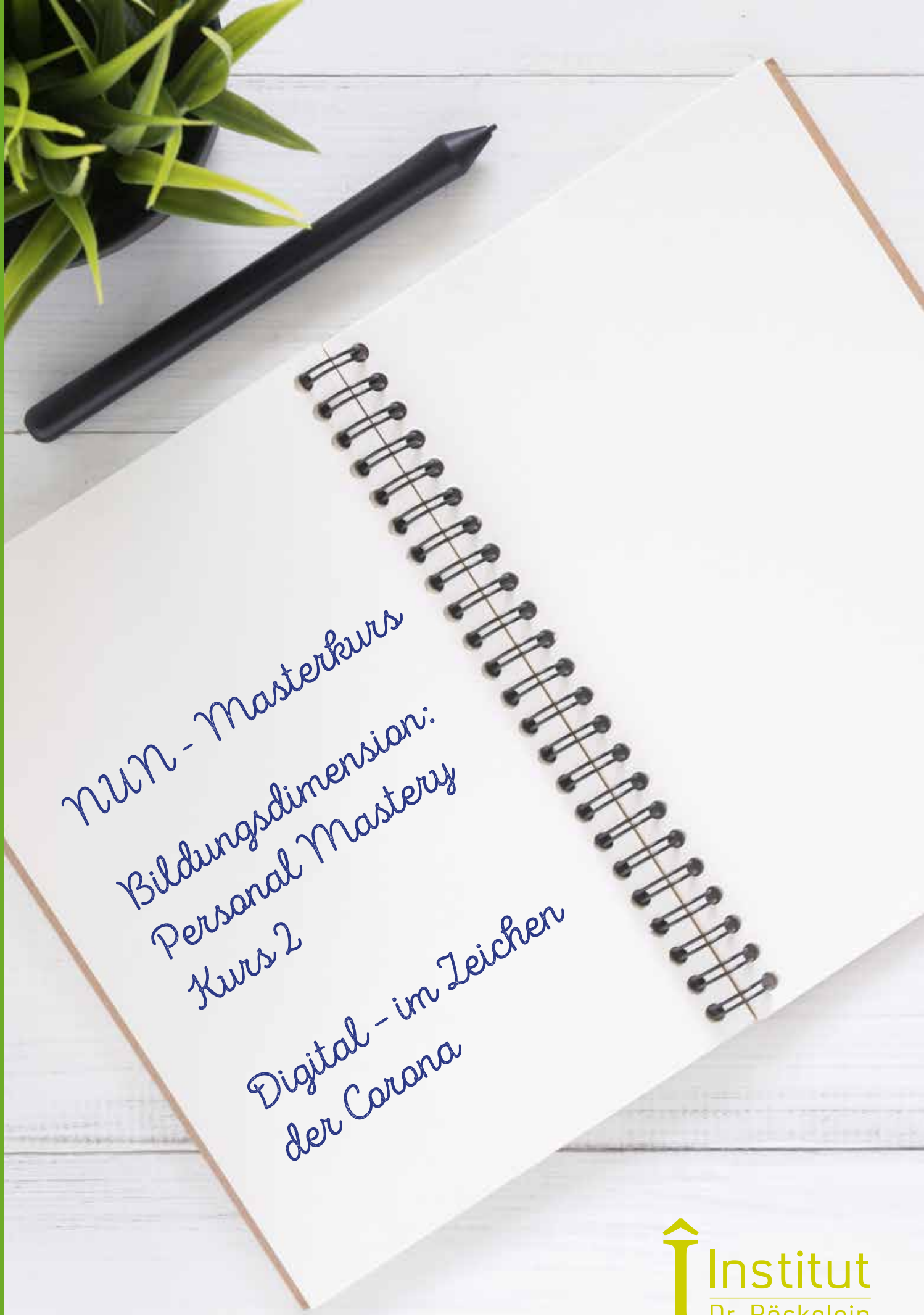
Obwohl familiär alles in Ordnung erschien, er musisch und sportlich unterwegs war, fühlte er sich auf einmal wie gelähmt, konnte seiner Arbeit nicht mehr nachkommen. Sein Arzt diagnostizierte drohendes Burn-out und zog ihn bis auf weiteres aus dem Verkehr. Das Kartenhaus seines Arbeitslebens trug nicht mehr. Hatte er doch bisher alle Erwartungen erfüllt, war ein Wunder der Effizienz und Loyalität, operierte stets am Ergebnis orientiert nach dem Motto „viel Feind, viel Ehr“ und konnte siegen. Aber: der Sinn war ihm verloren gegangen (siehe auch *1).
Das stürzte Jens Mohaupt in eine Krise. Alles schien hoffnungslos. In einer ersten Ruhephase und später dann in der Stille eines Klosters kam er zur Ruhe. Alles wurde auf den Prüfstand gestellt, zu verstehen versucht. Die Freude am „schön machen“, am bildnerisch Darstellen durfte sich entwickeln. Ein Buch, in dem alles niedergelegt wurde, entwickelte sich zum wichtigen Begleiter. „Ich hatte gedacht, dass ich so aufgestellt sei, dass mir so etwas nicht passieren kann“, formuliert er. Auf der Suche nach dem, was ihm im Arbeitsleben Spaß gemacht hatte, stieß er auf die frühere Tätigkeit als Berater, Coach, Transformationsbegleiter und Organisationsentwickler.

Er erspürte eine neue Welt der Gegenwärtigkeit und des Selbst-Bewusstseins, die zur Akzeptanz des Augenblicks führte. Das Nachdenken darüber führte schließlich zu neuer Gelassenheit, zu Demut, Offenheit, Neugierde, Intuition und Empathie. Jens Mohaupt führt selbst sich jetzt aus dem „Golden Circle“ (why, how, what), der zunächst nach dem Wofür fragt, dann erst nach dem Wie und Was.
Er erkannte, dass ihn sein eigenes Konzept bis zur Erschöpfung gejagt hatte. Der Sinn war verloren gegangen, aber die Selbstheilungskräfte wirkten noch, so dass er im gleichen Konzern nun mittlerweile das macht, was er am besten kann und ihm Sinn bietet: Menschen dabei zu begleiten, sinnerfüllt und freudig ihrer Arbeit nachzugehen. „Der Prozess, den richtigen Platz im Leben zu finden, entscheidet nicht mein Kopf, sondern das Leben“, bringt Christoph Röckelein diese Entwicklung auf den Punkt (siehe auch *2).
Zum Abschluss des ersten Moduls begeben wir uns noch einmal intensiv auf unsere eigene Landkarte. In der Partnerübung fragen wir uns, was Menschen, die uns gut kennen, sagen würden, was uns ausmacht? Dieses Talent-orientiertes-Stärken-Interview hat es in sich. Viel Selbsterkenntnis bricht sich Bahn, aber auch Traurigkeit darüber, wo wir nicht leben, was wir am besten können und uns selbst als sinnerfüllt erleben.

IN DER SELBSTERFORSCHUNG AUF DEM WEG ZUM PERSÖNLICHEN SINN SOLLEN WIR UNS ANSCHLIESSENDE FOLGENDE FRAGEN STELLEN:

1. Was hat Dich berührt? Was war für Dich bedeutsam?
2. Welche Resonanz, welches Gefühl hat es bei Dir ausgelöst? Welche Bilder sind in Dir entstanden?
3. Wenn Deine Talente ein Wesen wären, das fühlen könnte, was würde es fühlen?
4. Wenn das Wesen sprechen könnte, welchen Sinn und Daseinszweck würde es Dir zuschreiben?
5. Wenn das Wesen sprechen könnte, was würde es Dir sagen?

So geht der erste Masterkurs ebenso nachdenklich wie berührt zu Ende – aber auch mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Demut. Die Lernbuddys werden viel zu besprechen haben.



Institut
Dr. Röckelein

NUN-Masterkurs digital – im Zeichen der Corona

NUN-Resonanz-Video-Gespräch am Freitag, 24. April, 14 bis 17 Uhr.
Schwerpunkt: Personal Mastery Kurs 2

WAS NUN?

In Zeiten der Corona stellte sich diese Frage nun auch uns, Andrea Munding, Leiterin der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung und mir. Im NUN – Masterkurs stand Personal Mastery Kurs 2 an. Der NUN-Masterkurs lebt von der Anwesenheit der Teilnehmenden. Präsenz und Empfinden sind wesentliche Zugänge der haltungsbasierten Selbstführung (HBSF). Und gleichzeitig gab es Kontaktsperre.

Wir überlegten einige Wochen und stellten uns darauf ein, dass die Kontaktsperre auch unser Wochenende für den Kurs 2 betreffen könnte. Letztlich haben wir uns entschlossen, einen virtuellen Impuls zu setzen, um alle Teilnehmenden im Masterkurs zu sehen – wenigstens das - statt die gesamte Veranstaltung abzusagen.

Ein paar erweiterte Gedanke zu dieser Einheit aus meiner Perspektive.

CHECK-IN: NUN-SEIN-ZEIT

Nach der Begrüßung und dem „technischen" Ankommen im virtuellen Konferenzraum ging es zum Ankommen im Raum des Wahrnehmungsbewusstseins. Es geht darum, den Raum, in dem ich sitze, im hier und jetzt mit geöffneten Augen, allen Sinnen und allen Details ganz bewusst wahr zu nehmen. Die Größe des Raumes, die Möbel, den PC, die Temperatur, die Stimmung, das Gebläse des Laptops und so weiter. Manchmal hilft es dabei auch, alle Objekte der Wahrnehmung kurz innerlich beim Namen nennen....

Dann gilt es, die Kontaktstellen erspüren. Wo wird der Körper an welchen Stellen vom Stuhl berührt? Wo und wie liegen die Hände auf? Wie stehen die Füße auf dem Boden?....

Dann das bewusste Erspüren des Atems. Ihn beobachten, spüren, wie und wo er mich berührt und bewegt...

Diese Übung ist gleichzeitig eine Empfehlung, sie auch im Alltag in unterschiedlichen Situationen zu praktizieren.

Ergänzt wird diese Übung mit geöffneten Augen und Sinnen nun durch eine Sequenz mit geschlossenen Augen: bewusst die Augen schließen und beobachten, was sich in der Wahrnehmung verändert. Dann wieder Augen öffnen und beob

achten, was sich in Wahrnehmung und Bewusstsein verändert. Und wieder die Augen schließen... diesmal unterstützt durch ein Ausatmen beim Augenschließen und die Augen öffnen mit einem Atemzug beim Einatmen. Es gilt, sich bewusst zu werden, was das Bewusstsein wahrnimmt.

Auch diese Übung kann im Alltag in unterschiedlichen Situationen praktiziert werden.

Im Wahrnehmungsbewusstsein mit geschlossenen Augen kurz verweilen und sich verbunden fühlen mit dem Augenblick; mit dem Moment, an dem die gesamte Gruppe diese Übung gleichzeitig praktiziert und sich dadurch verbunden fühlen mit allen Teilnehmenden und dem größeren Wahrnehmungsbewusstsein, das uns alle umschließt. Dann die Augen bewusst öffnen und alle Teilnehmenden auf dem Bildschirm sehen. Sich mit einem Ausatmen wieder verbinden, die Augen schließen und innerlich trotzdem von der Verbundenheit zu wissen.... Selbstständiger Wechseln in der Umsetzung....

Auch diese 3. Übungssequenz ist eine Empfehlung, sie in den Alltag in unterschiedlichen Situationen zu praktizieren und dabei Verbundenheit zu spüren.

Mir kommt es auf die bewusste Gestaltung der Übergänge an. Die Schwellensituation zwischen geöffneten und geschlossenen Augen, zwischen Ein- und Ausatmen. Diesem Dazwischen mehr und mehr Bewusstsein schenken und die Stille dieses Momentes des Übergangs hervortreten zu lassen, darum geht es. Es ist die Stille des Bewusstseins.
Mit dieser Gesamtsequenz NUN-Sein-Zeit wurde der Check-In gestaltet - entsprechend den Postulaten des NUN-Masterkurses.

EIN RING-INTERVIEW

Mit einem virtuellen Mikrofon interviewte je ein Teilnehmender einen anderen Teilnehmenden und fragte nach dem NUN-Schlüsselmoment seit dem letzten Kurs. Nur die aktive Person als Interviewer und die interviewte Person waren dabei auf dem Bildschirm zu sehen. Alle anderen hörten mit allen Sinnen (wie im Check-In) im Wahrnehmungsbewusstsein zu und schenken ihre Präsenz.
Das Mikrofon wanderte per Zufallsgenerator von einer Person zur anderen....
Mit diesem im Augenblick entstehenden Moment wurde die Botschaft und Mitteilung an die Gruppe ver-wesentlicht (elementarisiert) - entsprechende den Postulaten des NUN-Masterkurses.

EIN SOFA-TALK AUF DREI SOFAS

Um diese Erfahrung und andere gemachte Erfahrungen zu reflektieren und sich seines Weges zu vergewissern, gab es anschließend drei Kleingruppen per Zufallsgenerator zugeordnet zum Sofa-Talk.
Im Plenum wurden die beiden anderen Sofagruppen anschließend kurz über Bedeutsames aus dem jeweiligen Sofa-Talk informiert.

EIN AUSBLICK - GESPRÄCH

Gemeinsam wurden Möglichkeiten des weiteren Vorgehens im Masterkurs besprochen und vereinbart.
Die Arbeit mit dem persönlichen NUN-Buddy läuft wie gewohnt weiter.

Beim Beenden vom NUN-Resonanz-Video-Gespräch konnte der Übergang durch die Impulse der Übungssequenz des Check-Ins auch beim Check-out bewusst gestaltet werden.

Bis bald!
Bleibt gesund und präsent.

NUN-Resonanz-Video-Gespräch
Geht das überhaupt?

Erfahrungsbericht von Kirsten Baumbusch

Nein, eigentlich ist NUN ohne Begegnung einfach nicht vorstellbar! Kaum jemand, selbst diejenigen, die schon seit Wochen zu Hause arbeiten und andere Menschen ohnehin nur im Internet per Video sehen, konnten sich das vorstellen. NUN, das ist der Raum der Verbindung, der zwischen uns entsteht. Der Augenblick. Wie soll das gehen, wenn jeder und jede daheim vor dem Bildschirm sitzt und die Anderen nur als etwas unscharfe Kachel wahrnimmt?

Nun denn, um es kurz zu machen. Es funktioniert - irgendwie. Nie im Leben hätte ich das für möglich gehalten. Es ist anders, viel besser als nichts, und es bringt Saiten in uns zum Klingen. Mit am erstaunlichsten wohl, wie wenig die Nähe zwischen uns darunter leidet. Das hängt gewiss auch damit zusammen, dass die meditativen Momente, das achtsame Wahrnehmen von sich selbst, des eigenen Atems, der Anderen und der Umwelt mit uns von der realen Welt in die digitale umgezogen sind. Es tut gut, die Anderen zu spüren, zu wissen, dass sie da sind. Mich hält das Netz unserer Verbundenheit bei der Erforschung meiner Selbst und meines inneren Raums.

Im fünfminütigen Reigen interviewen wir einander zum Schlüsselerlebnis der letzten Wochen. Für mich ist es der Satz des Schriftstellers Martin Walser, dass sich der Weg dem Gehenden unter die Füße schiebt und das Vertrauen darauf, dass ich in die ausstehenden Antworten hineinwachsen werde wie ein Baum. Bei anderen ist es die Begegnung mit der eigenen Angst und mit der Freiheit, die entstehen kann, wenn man sich ihr stellt. Bei den Meisten ist viel weggefallen: Arbeit, Freizeitbeschäftigungen, Kultur – manche sind bis zum Anschlag gefordert, Familie und Job unter einen Hut zu bringen. Andere können entfallene Anfahrtszeiten für Joggingrunden oder Radtouren nützen.

Fast alle nehmen die Natur und den Frühling stärker wahr als in anderen Jahren, nützen die teilweise erzwungene Ruhe zum Entschleunigen, zum Erden. „Abstand bedeutet Distanz, das muss aber nicht emotionale Distanz bedeuten", sagt jemand. Auch wenn wir mitunter genervt sind, von all dieser elektronischen Kommunikation, den Missverständnissen und vergrabenen Konflikten, die dabei entstehen.

Wir spüren, wie wichtig uns andere Menschen sind, wie sehr sie uns fehlen, aber auch, wie lebendig sich manches anfühlt. Der Hund der Eltern, die quirligen Katzenbabys im Haus…wir schätzen das jetzt sehr und genießen ihre Unbeschwertheit.
Allen fehlt die Perspektive, weil niemand weiß, wie es weiter gehen wird. Gefühlt sitzen wir mit der Menschheit in einem Boot, auch wenn wir vergleichsweise luxuriös unterwegs sind.

Es gab Sternstunden beim Blick in den klaren Nachthimmel und das Gefühl inniger Verbundenheit mit allem. Bei dem Einen oder der Anderen ist das Vertrauen gewachsen, in sich selbst und einen größeren Sinn. Wir spüren, wie hektisch und durchgeplant wir unterwegs waren, dass vieles in unserem Leben uns nicht guttat.

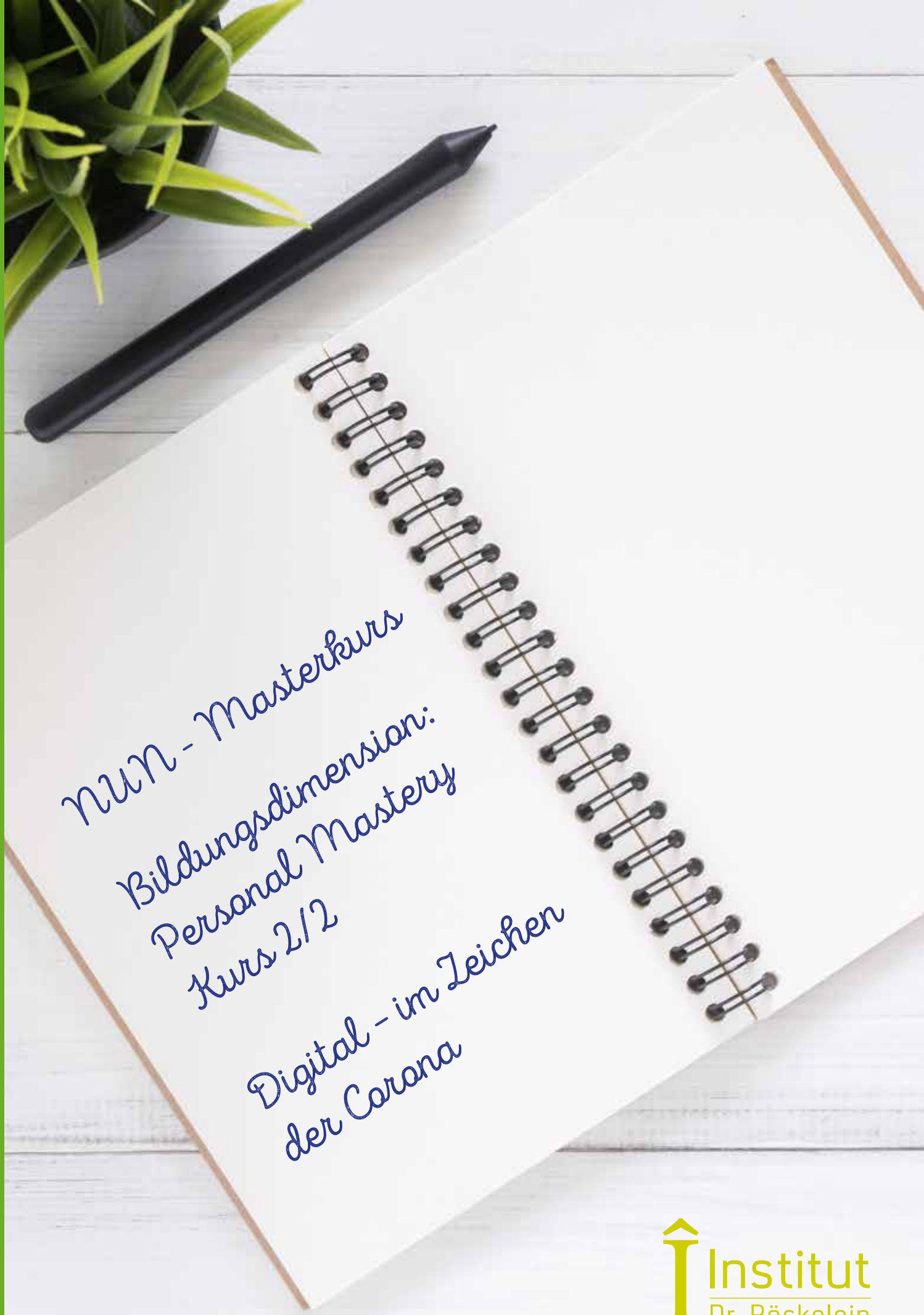
Innehalten, die Welt auf sich wirken lassen, dafür hätten wir uns in der Vor-Corona-Zeit den Augenblick nicht genommen. Deutlicher als zuvor spüren wir auch, was uns nicht bekommt: Arbeitsverhältnisse, Beziehungen, Beschäftigungen. Noch ist es nicht an der Zeit, daraus Entscheidungen resultieren zu lassen. Aber wir gehen jetzt schon liebevoller mit uns selbst um.

Einatmen. Ausatmen. Beides bewusst. Und von hier aus, in der Sammlung mit sich selbst, weitergehen, den Weg unter die Füße nehmen. Zuversichtlich, aber auch voller Hingabe an das, was jetzt ohnehin nicht zu ändern ist. Wir werden wesentlich. Wir spüren einen stillen Ort in unserem Sein. Beobachten jetzt mehr die Phänomene und gehen deshalb nicht darin unter. „Das ist die Akzeptanz des Augenblicks", so Christoph Röckelein, „das ist Bewusstseinsarbeit".
Im Kleingruppen-Sofa-Talk vertiefen wir das Ganze. Wir spüren den entstandenen Raum zwischen uns und in uns. „In diesem Raum, hinter den Gedanken und Gefühlen, da entsteht haltungsbasierte Selbstführung", erklärt Christoph Röckelein. Einlassen auf den Augenblick sei eine sinnliche Seinserfahrung.

Wir lernen auch ärgerliche Alltagsdinge, wie das Rausfliegen aus Videokonferenzen, als Lernaufgabe zu begreifen. Es ist, wie es ist. Auch Schmerz wandelt sich. Und so ist am Ende aus dem Unmut über ein ausgefallenes Präsenzseminar in Freiburg eine Art Akzeptanz des Gegenwärtigen geworden.
Am 29. Mai wird, wenn es bis dahin noch kein Lehrbetrieb möglich ist, das nächste Video-Seminar stattfinden. Ein dritter Termin ist angedacht. Die Teilnehmenden des diesjährigen NUN-Masterkurses können an den zwei zusätzlichen Tagesseminaren von Inner Leadership im nächsten Jahr kostenfrei teilnehmen. Was im Herbst dieses Jahres passiert, wird die Zeit weisen.

Am Ende sitzen wir dann alle vor unseren Bildschirmen. Zwei Klangschalen ertönen. Zum verhallenden Klang spüren wir ein letztes Mal die elektronische Verbundenheit, dann verlassen wir in aller Stille das Meeting. Die Verbundenheit zu den Anderen bleibt – und sie trägt.

Freiburger Institut für Persönlichkeitsdidaktik



Institut
Dr. Röckelein

NUN-Masterkurs digital – im Zeichen der Corona

NUN-Resonanz-Video-Gespräch am Freitag, 29. Mai 2020, 14 bis 17 Uhr.
Schwerpunkt: Personal Mastery Kurs 2 / II

Auch dieses Treffen mussten wir wegen der Pandemie-Regelungen als Video-Veranstaltung planen. Eine Variante, die wir bei der Konzeption von NUN vor einigen Jahren nie für möglich gehalten haben. Nun ist sie allerdings Realität.

Nach unserem letzten Video-Resonanz-Gespräch im April bauten wir auf diese virtuelle Erfahrung auf. Bestandteil vom NUN-Masterkurs ist die gegenseitige Begleitung und Unterstützung durch einen oder eine NUN-Lernbuddy. So sollte gewährleistet sein, dass das Experimentieren mit dem Konzept der Haltungsbasierten Selbstführung (HBSF) eng begleitet und reflektiert werden kann.

Die geplanten Präsenztreffen sollten diese Impulse aufnehmen und vertiefen auf dem Weg zur „Personal Mastery". Im Zeichen der Corona musste als Ersatz für das geplante Präsenztreffen ein weiteres Video-Resonanz-Gespräch diese Funktion übernehmen – wenigsten virtuell konnten wir uns als Gruppe zu diesem weiteren Schritt im NUN-Masterkurs treffen.

Hier nun eine Zusammenfassung des Ablaufs. Einerseits soll er allen Teilnehmenden als weitere Reflektion auf dem persönlichen Lernweg dienen und gleichzeitig wollen wir damit die Arbeit im NUN-Masterkurs dokumentieren.

CHECK-IN: NUN-RAUM-BEWUSSTSEIN

Nach der Begrüßung und dem „technischen" Ankommen im virtuellen Konferenzraum galt es auch dieses Mal wieder, ganz bewusst im NUN-Raum anzukommen.

Es geht dabei darum, den Raum, in dem ich sitze, im Hier und Jetzt, mit allen Sinnen und allen Details, ganz bewusst wahrzunehmen. Die Größer des Raumes, die Möbel, den PC, die Temperatur, die Stimmung, das Gebläse des Laptops und so weiter.

Wir standen auf und bewegten uns im Raum. Dabei versuchten wir die Objekte, die in unsere Wahrnehmung kamen, kurz bei ihrem Namen zu nennen. Schrank, Fenster, Teppich, Tasse....

Durch das Benennen konnte unsere Aufmerksamkeit ein wenig länger bei der Wahrnehmung des Objektes verweilen, ohne jedoch über das Objekt nachzudenken. Nur für die Dauer des Benennens wurde die Aufmerksamkeit auf ein Objekt gerichtet, benannt und weiter ging es in der Bewegung durch

den Raum. Wahrnehmen, benennen, lösen, neu wahrnehmen, benennen, lösen....
Nach einiger Zeit wechselten wir von der Wahrnehmung der Dinge um uns herum auf die Wahrnehmungsphänomene des Spürens: Temperatur, Untergrund, Helligkeit, und benannten diese ebenfalls. Wahrnehmen, benennen, lösen, neu wahrnehmen, benennen, lösen....

Die dritte Phase lenkte die Aufmerksamkeit dann in uns, genauer in den Raum unserer Empfindungen: Gefühle, Stimmungen, Farbe, Körperreaktionen. Wahrnehmen, benennen, lösen, neu wahrnehmen, benennen, lösen....

Durch diese Übung wird unsere Wahrnehmungskompetenz gestärkt und die Übersetzung einer Wahrnehmung in einen Begriff geübt und dann wieder das Loslassen davon. Diese bewusste Art von Wahrnehmung kann im Alltag überall trainiert werden. Sie verlegt quasi den im außen erlebten Raum nach innen. Und richtet damit das Erleben auf das Sein hin aus.

Aber warum dieses Training?

Wenn uns bewusst wird, dass wir oft genug durch die Räume der Welt spazieren und unser Geist sich - unbemerkt von uns - an die Objekte der Wahrnehmung klammert, ihnen Worte und Begriffe gibt – aber dann eben nicht mehr loslässt, sondern aus jedem Begriff unendliche Erzählungen, Bewertungs- und Interpretationsschleifen macht, können wir bewusst diesen Prozess der mentalen und emotionalen Ver-wicklung stoppen und uns bewusst ent-wickeln. Ziel ist es, den Augenblick nicht durch die Haltung der Verwicklung wahrzunehmen, sondern aus der Haltung der Entwicklung bewusst zu erleben.

Der Unterschied zwischen Ver-wicklung und Ent-wicklung kann zu einem „fruchtbaren Moment" der Erkenntnis führen. Über solche fruchtbaren Momente wurde sich in einer kleinen Gruppe ausgetauscht.

SOFAECKEN I

- Gruppenaustausch über einen fruchtbaren Moment
- Definition des fruchtbaren Moments: Kleine, kurze, fast unmerkliche Erlebnisse, die eine veränderte Spur in mir hinterlassen haben. Sie öffnen das Tor zu etwas Neuem.
- Beispiele:
  - Nach dem Aufwachen am Morgen den Ruf eines Vogels gehört und dabei Heiterkeit empfunden, die die Stimmung beeinflusste
  - Einen Schluck Kaffee/Tee/Wasser genossen und sich danach anderes erlebt
  - Ein Satz gehört oder gelesen, der eine innere inspirierende Stimmung hinterlassen hat
  - Ein diffuses Unwohlsein wandelt sich zur Klarheit
  - Was sind Deine Beispiele...

Das erfüllende eines fruchtbaren Momentes ist, dass er uns in die Lage versetzen kann, das NUN (Leben) in einer kristallklaren (formlosen) Version zu sehen. Eine Schau bei kristallklarem und wachen Verstand, aber nicht durch und mit ihm. Wir sind in einem kontemplativen Wahrnehmungs- und Raumbewusstsein und beschauen das augenblickliche Leben - ohne jegliche Interpretation oder Gedanken. Diese Schau blickt in die Lücken und den stillen Raum zwischen unseren Gedanken. So kann sich mehr und mehr auch die Stille des Bewusstseins in uns ausbreiten. Denn in diesen Lücken unterbrechen wir einfach das, womit wir (unser Geist) gerade beschäftigt sind und schauen schlicht ins nackte Sein des Augenblicks. In diesen fruchtbaren Bildungsmomenten erleben wir das ungeteilte Bewusstsein, das hinter allen Leben pulsiert und sich aktualisiert.

Wir entspannen im Augenblick, heben beispielsweise unseren Kopf und betrachten einfach den Sonnenstrahl der durch die Fenster auf den Boden vor uns fällt und sehen die schwebenden Staubteile die durch ihn sichtbar werden. Dies ist die Schau ins nackte Sein – wie es in der Tradition der Kontemplation benannt wird.

Mit jedem dieser bewussten Momente entfalten sie ihr fruchtbares Potenzial und bilden uns von innen heraus. Haltungsorientierte Persönlichkeitsbildung im und durch das Gewahrsein des Augenblickes. Jeder dieser Momente, die wir bewusst erleben, ist wie ein Tor zu einem Gewahrsein

von Zeitlosigkeit. Auch wenn es zunächst immer nur flüchtige Momente sind, die gewohnheitsmäßig von unserem diagnostischen und analytischen Denken und Interpretationen unterbrochen werden, können wir diesen Prozess allmählich vertiefen. Es ist erlernbar.

KOLLEGIALER NUN – TRIALOG

- Nach dem Austausch in den Kleingruppen erfolgte ein Trialog im Plenum. Ein Gespräch zwischen mir und zwei weiteren Personen. Quasi eine Momentaufnahme als NUN-Reflexion: angewandte HBSF und Standortbestimmung in Lust und Frust
- Die restlichen Teilnehmenden bekamen eine Selbst-Beobachtungsaufgabe:
  - zuhören-verstehen-spüren-still werden und sich einlassen, berühren und bewegen lassen.... und ein Beispiel während dem Trialog skizzieren und dokumentieren: Welcher Moment, welches Wort, welche Geste... beim Zuhören haben etwas in mir gewandelt?
  - Themen im Trialog waren unter anderem die Kostbarkeit des „Verstehens und Verstandenwerdens", die Frage „Wie wollen wir eigentlich leben?", die Kunst der Begegnung und was es bedeutet, wenn zwei Menschen miteinander in Resonanz kommen sowie, dass es gerade in der Zeitenwende sehr darauf ankommt, die Ruhe in der Nichtantwort zuzulassen, um auf diese Art und Weise „Zuversicht in das Sein" zu bekommen.
- Diese Dokumentation ist zugleich auch Gegenstand für das nächste Treffen mit dem persönlichen NUN-Lernbuddy.

SOFAECKEN II

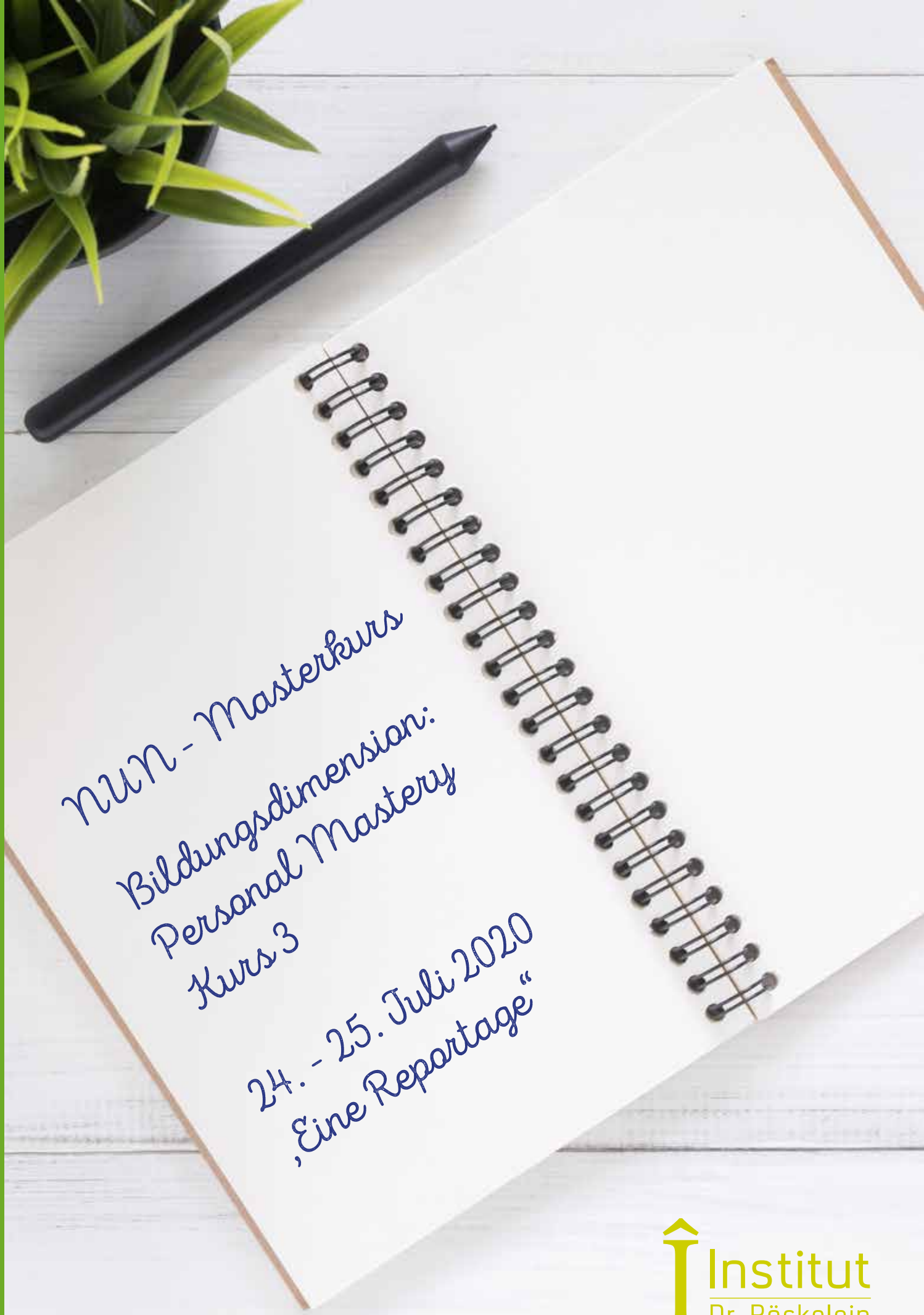
In einer Kleingruppe wurde diese Erfahrung im Plenum besprochen und eine erste Relevanz für die persönliche Situation und Anwendung mit-geteilt.

EIN AUSBLICK – GESPRÄCH

- Gemeinsam wurden Möglichkeiten des weiteren Vorgehens im Masterkurs besprochen und vereinbart.
- Die Arbeit mit dem persönlichen NUN-Lernbuddy läuft wie gewohnt weiter. Wer möchte, kann zusammen mit anderen NUN-Lernbuddys eine kleine NUN-Peergruppe bilden.
- Beim Beenden vom NUN-Resonanz-Video-Gespräch konnte der Übergang durch die Impulse der Übungssequenz des Check-in auch beim Check-out bewusst gestaltet werden.

Bis bald!
Bleibt gesund und präsent.

Freiburger Institut für Persönlichkeitsdidaktik



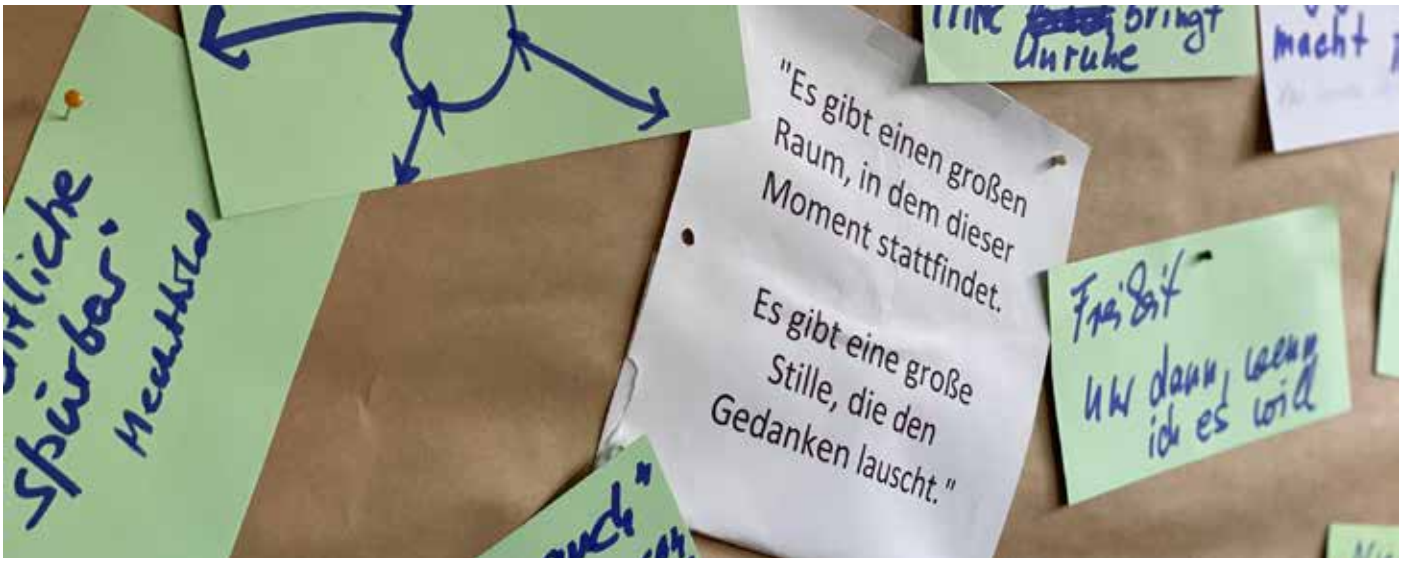
Institut
Dr. Röckelein

NUN-Modulreportage 3

Im Kurs 3 - Personal Mastery mit Schwerpunktthema „Die Kunst der Führung oder sich aus dem NUN führen zu lassen" ging es in der dritten Bildungs-Dimension nun nach zweit VideoTreffen wieder als Präsenztermin unter den Corona-Auflagen um die Themen:

Veränderungsprozesse aus der Perspektive der Veränderung verstehen und unterstützen. In und durch Transformation zu führen statt „Change zu managen". Nicht-Bewerten, Nicht-Anhaften, Nicht-Ablehnen – die Haltung sich in lebendigen Systemen und komplexen Netzwerken führen zu lassen und entscheidungsfähig zu bleiben.

Nachfolgend lesen Sie eine Reportag von Kirsten Baumbusch zu diesem Kurs.



NUN Masterkurs – Kurs 3 in Personal Mastery

DIE KUNST DER FÜHRUNG ODER SICH AUS DEM NUN FÜHREN ZU LASSEN

WORUM GEHT ES?

- Veränderungsprozesse aus der Perspektive der Veränderung verstehen und unterstützen
- In und durch Transformation zu führen statt „Change zu managen"
- Nicht-Bewerten, Nicht-Anhaften, Nicht-Ablehnen – die Haltung sich in lebendigen Systemen und komplexen Netzwerken führen zu lassen und entscheidungsfähig zu bleiben

Nach dem ersten Kurs Personal Mastery folgte die Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen. In dieser Zeit haben wir uns als Gruppe zwei Mal virtuell gesehen und dabei Impulse aufgefrischt. Wichtig waren auch die Treffen der Lernbuddys, um den Prozess am Laufen zu halten. Aber die Hauptarbeit liegt stets bei uns selbst – es ist unser Weg zur persönlichen Meisterschaft.

Personal Mastery: Eine Fachvokabel aus der Lernenden Organisation von Peter Senge. Er bezeichnet diese Disziplin als Selbstführung. Sie ist die Grundlage jeder Führung – Mitarbeiterführung ebenso wie der Führung von Geschäftsprozessen.

Im NUN Masterkurs steht die Haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Personal Mastery bedeutet kontinuierliche Persönlichkeitsbildung, für die wir selbst verantwortlich sind. Das ist der Unterschied zwischen Bildung und Erziehung beziehungsweise Ausbildung. Bilden können wir uns nur selbst. Ausbilden können uns nur andere Menschen.

Wer über einen hohen Grad an Personal Mastery verfügt, erweitern beständig die eigenen Fähigkeiten. Es geht um ein lebenslanges Lernen und persönliche Meisterschaft –

nicht nur als Profi. Die Meister für unser gelingendes und wirksames Leben sind wir selbst.

Das uns NUN mitten in eine historische Zeitenwende führt, stand nicht in der Dramaturgie des Kurses. Dennoch erweist sich der Ansatz als wegweisend.

DIE MODUL-REPORTAGE:

Tag 1

„Veränderungen zu begegnen und meistern", das Ziel des NUN Masterkurses hat uns eingeholt. Zwei Mal haben wir uns digital „getroffen". Jetzt sehen wir uns zum dritten Teil wieder „präsent" in der Freiburger Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung.

Corona hat uns durcheinandergewirbelt – emotional und rational. Die Welt um uns herum scheint immer noch aus den Fugen.
Ein ausgeklügeltes Hygienekonzept der Akademie trägt dazu bei, dass wir uns sicher und dennoch ungezwungen fühlen: ein Meisterstück, das die viele Arbeit im Vorfeld nur ahnen lässt.

Der Intensität unserer Gruppenbegegnung haben die Umstände nichts anhaben können. Das Netz des NUN Masterkurses ist gewoben und hält. Obwohl auch wir mit gemischten Gefühlen da sind, finden wir rasch wieder zueinander, tauschen uns aus, teilen den Augenblick, entwickeln uns weiter in haltungsbasierter Selbstführung.

Wenn es NUN nicht schon geben würde, darin sind wir uns bei aller unterschiedlicher Erfahrung der letzten Monate einig, dann müsste es jetzt, für diese Zeitenwende, erfunden werden.
Die Postulate des ersten Kurses in Personal Mastery scheinen wie maßgefertigt für das, womit wir uns alle alltäglich konfrontiert sehen. Wahrnehmen im Hier und Jetzt; Bewusst-Sein; in Kontakt kommen mit der Stille; das innere Prozesserleben. „Wie stehe ich in dieser Welt?" und mehr noch: „wie will ich leben?" Das sind die Fragen, die wir uns stellen und die jetzt anstehen.

Die Kunst, sich selbst aus dem NUN führen zu lassen. Darum soll es gehen in diesem zweitägigen Modul. Dazu müssen wir erst einmal wissen, wo wir stehen und wie wir da sind. Im Kreis mit 1,50 Meter Abstand spüren wir den Worten „Ich bin hier", „Du bist hier", „Wir sind hier" so lange nach, bis wir uns mit allen und allem verbunden fühlen.

„Es gibt einen großen Raum, in dem dieser Moment stattfindet", sagt Christoph Röckelein und fährt fort: „Es gibt eine große Stille, die den Gedanken lauscht". Was das bedeutet, das spüren wir nun – der Abstand spielt keine trennende Rolle mehr. Wir sind da und sehen die Anderen. Wir verstehen, dass es gerade in solchen „Zwischenzeiten" darauf ankommt, sich immer wieder mit dem Sein zu verbinden und nicht mit dem Mangel. „Geh' weiter" und „der Weg schiebt sich dem Gehenden unter die Füße", das sind die Leitlinien nicht nur für NUN, sondern fürs Leben.

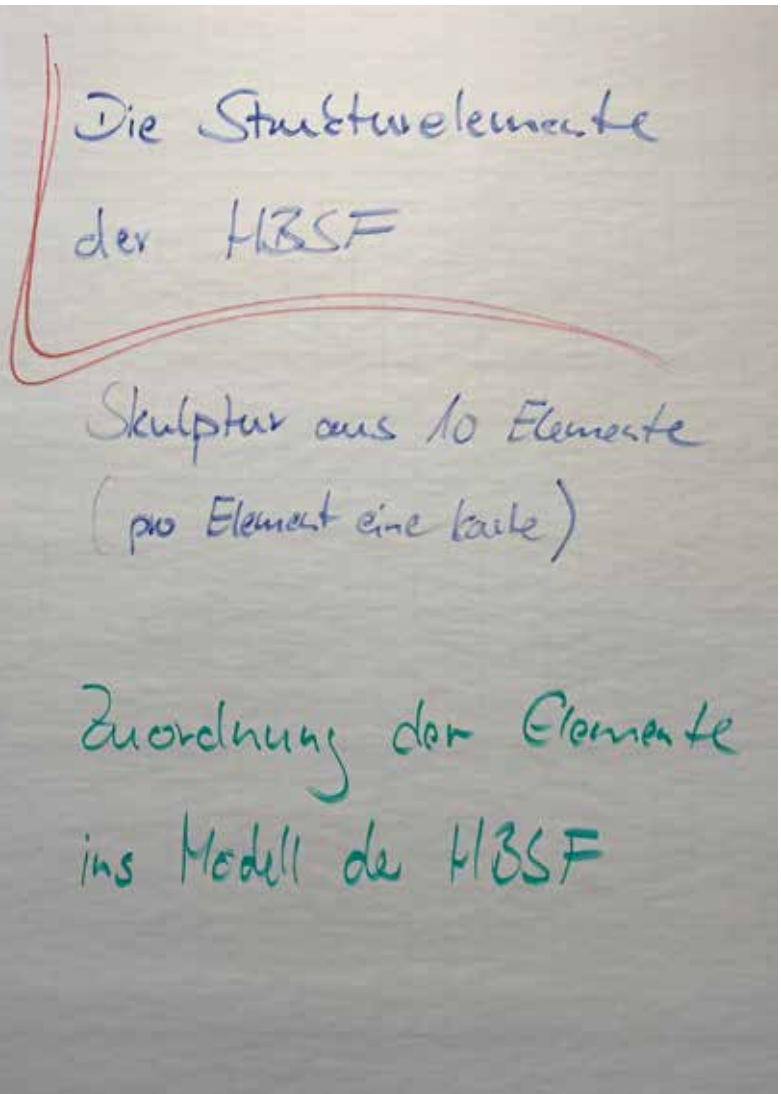
Es sind merkwürdige, aufwühlende, verrückte Zeiten, in denen es hilft, sich selbst immer wieder in die Rolle des inneren Beobachters zu begeben und gleichzeitig den Film und sich selbst als Schauspieler im Stücke des Lebens wahrzunehmen. So werden wir zum Beobachter und Entscheider, halten die Spannungsfelder aus.

Wer sich im inneren Raum verankert, kann im Äußeren besser loslassen und letztlich besser zu sich kommen. Das „Sowohl-als-auch" wird zum Leitspruch der zwei Tage. Die liebevolle Annahme hilft ebenfalls: Das Leben ist gerade so. Es gibt viel Leid, viel Angst, aber gleichzeitig den wundervollen Sonnenaufgang. Das Menschsein spielt sich wie stets im Dazwischen ab.

Wir stellen das Modell der Haltungsbasierten Selbstführung als eine Skulptur auf. Zehn Menschen verkörpern zehn für uns wesentliche Elemente. Die Freiheit, der Innere Beobachter, das Sowohl-als-auch, die Stille, das Selbst, die Selbstwahrnehmung, das Gewahrsein, die liebevolle Annahme, das Vertrauen und die klare Absicht werden gewählt, positionieren sich, spüren in sich hinein, spannen einen Erfahrungsraum, ein Netzwerk auf.

Und die Edelsteine der Erkenntnis sprudeln nur so heraus:

„Alles ist wichtig, keiner ist wichtiger."
„In der Verbundenheit gibt es keine Interpretation, sondern nur das Sein."
„Es gibt keine Hierarchie der Wertigkeiten."
„Mit jedem neuen Atemzug fangen wir wieder an."
„Durch die Stille kann ein Miteinander entstehen, das keine Struktur braucht."
„Empathie funktioniert nur, wenn ich im Mitgefühl bleibe und nicht ins Mitleid abgleite."
„Selbstverantwortung: sich einlassen ist eine Entscheidung. Bewusstsein zulassen."
„Das Wesentliche ist spürbar."
„Und immer wieder: es ist alles schon da, wenn ich nur die Aufmerksamkeit in den Augenblick lenke."



Wir sortieren unsere Rollen ein, in das Modell aus Christoph Röckeleins „Sei nicht schlauer als der Augenblick – lerne von ihm".

Sein-Erleben **Mangel-Erleben**

Selbst-Beobachtung
Subjekt-Erleben
Innerer Unterscheider
Innerer Entscheider

Und wir sind verblüfft, wie sich alles mit allem verbindet und dass wir auch die Freiheit besitzen, den Mangel, die Unsicherheit, den Zweifel, die Schuld anzunehmen oder nicht.

Gehalten wird alles von der Stille. Ihre Bedeutung als Dreh- und Angelpunkt unserer Selbstführung scheint fast zum Greifen nah. Stille ist dabei der Ort hinter dem Lärm oder vielmehr den Raum, den wir aufsuchen können, inmitten des Lärms.

Die letzte Übung des ersten Tages hat es in sich.
Selbstführung ist Führung.
Stille ist Anwesenheit von Präsenz und Bewusstsein.

Mit diesen Prämissen sollen wir uns eine Situation vorstellen, die wir selbst erlebt haben und in der Perspektive des unabhängigen Beobachters bleiben. Es gilt, nur auf die lebendige Situation zu schauen und mit allen Sinnen aus der Aufmerksamkeits-Perspektive wahrzunehmen.

Anschließend sollen folgende fünf Fragen beantwortet werden:

1. Was ist Dir beim präsenten Wahrnehmen der Situation aufgefallen, was hast Du beobachtet und was hat Dich überrascht? Was war für Dich bedeutsam?
2. Welchen Anklang und Resonanz an Stimmungen, Bilder und Gefühle hat es bei Dir ausgelöst?
3. Wenn diese Situation ein Wesen wäre, das fühlen könnte, was würde es fühlen?
4. Wenn diese Situation ein Wesen wäre und sprechen könnte, was würde es zu allen und zur Situation selbst sagen?
5. Wenn das Wesen spreche könnte, was würde es zu Dir ganz persönlich sagen?

Vor meinem inneren Auge entstehen die Bilder des letzten Spaziergangs rund um den See mit meinem Vater, bevor dieser in die Demenz abglitt. Scharf, mit großer Klarheit, sehe ich den sonnigen Frühlingstag, den blauen Himmel mit seinen weißen Wölkchen, den Wind über der Rheinebene, die kindliche Freude meines Vaters an den Enten, den Blu

men, dem Wasser, dem Zusammensein. Mich überrascht die Melancholie, die sich in mir bereitmacht, die Innigkeit, das Bewusstsein der Kostbarkeit des Augenblicks und die Dankbarkeit, nicht gewusst zu haben, was noch kommen würde. Ich sehe uns beide vor meinem inneren Auge, wie wir dem Ufer entlang stapfen und spüre in diesem Augenblick, wo ich mich in den Moment als Wesen einzufühlen versuche, eine große Trauer in mir und ein liebendes Bewusstsein der Zartheit des Lebens.

Was würde dieses Wesen mir sagen? Lebe im Augenblick! Du weißt nicht, wann Dein letzter Atemzug ist? Die Firniss ist dünn. Alles ist wichtig und alles ist unwichtig, sagt es mir. Und dann ganz leise: Du hast keine Schuld.

Die Runde im Anschluss zeigt, dass diese Übung in allen viel aufgerührt hat. Es sind tolle Sätze, die dieses „Wesen des Augenblicks" zu uns sagen und an denen wir teilhaben dürfen:

„Du darfst loslassen!„
„Du schaffst das!"
„Wir kriegen das hin!"
„Lass es zu!"
„Nichts muss, alles kann!"
„Verschenke Deine Gaben und Fähigkeiten…"
„Genießt die Kraft des Miteinanders."

In der Geborgenheit des Zusammenseins mit dem oder der Lernbuddy, versuchen wir zu eruieren, was diese Botschaften für unsere Lebensführung ganz konkret bedeuten.

Wir begreifen die Kraft und Zartheit der Stille und dass es darauf ankommt, den Augenblick zu genießen, in Demut und Dankbarkeit.
Noch lange schwingt an diesem Abend in mir das Gefühl nach, dass wir so viel mehr waren als einfach die Gemeinschaft von Individuen und dass die Erfahrung etwas zu teilen und es dann in einer ganz anderen Qualität zurückzuerhalten, etwas ungeheuer Wertvolles ist.

Tag 2:

Die Klinische Psychologin Vanessa Lehmann ist unsere Expertin des zweiten Tages. Psychodrama ist ihr Metier – neben vielem anderem.

WAS IST PSYCHODRAMA?

Das Wort Psychodrama kommt aus dem Griechischen. Es setzt sich zusammen aus dem griechischen Wort für Handlung (griech. „drama") und Seele (griech. „psyche"). Dementsprechend geht es im Psychodrama darum, die inneren seelischen Vorgänge spielerisch sichtbar zu machen.

Der Arzt und Psychotherapeut Jacob Levy Moreno hat das Psychodrama im 20. Jahrhundert begründet. Das Psychodrama entstand aus der Erkenntnis, dass Menschen hauptsächlich durch Handeln und nicht durch Sprechen lernen. Durch die szenische Darstellung können auch Probleme, die schon lange vergangen sind, in der Gegenwart erlebt und verändert werden. Die Teilnehmer können ebenso Zukunftsängste bearbeiten, indem sie mögliche Szenarien im Rollenspiel austesten.

Eingeführt wird Vanessa Lehmann über das Doppeln.

Doppeln nennt sich eine Methode aus Psychodrama und Mediation, um Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken für das Gegenüber auszusprechen, die ihm/ihr nicht bewusst sind, oder die sie/er aus den unterschiedlichsten Gründen nicht auszusprechen vermag.

Und diese Methode kommt bei uns allen direkt zum Einsatz.

In der im Masterkurs geübten Weise sieht das so aus: Die beiden Lernbuddys bilden jeweils einmal ein hintereinander platziertes Doppel. Während die Vorderfrau oder -mann einfach nur seinen Impulsen folgt (geht, steht, schaut, seufzt, etwas berührt oder auch gar nichts tut), fühlen sich Hinterfrau oder -mann ein und verbalisieren das, was sie vom anderen Menschen spüren.

Lerntheoretisch geht es dabei um „experimentelles Lernen", aber auch um die Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn jemand anders ganz und gar in Resonanz mit einem kommt. Dabei sind die Resonanzgebenden in einer empfangenden inneren Haltung des Akzeptierens, Mitgehens und Präsenz.

Das klingt einfach und ist es ganz und gar nicht. Sich so in das Sein einer anderen Person zu schlüpfen und das zuzulassen, ist richtig schwer. „Seinszustände sind fluide", sagen Christoph Röckelein und Vanessa Lehmann. Das heißt im Klartext: man oszilliert zwischen sich und dem Anderen mit seinem Gespür.

Nach zwei Mal zehn Minuten sind meine Lernbuddy und ich fast zu Tränen gerührt. Es ist ein unglaubliches Gefühl, so tiefgründig verstanden zu werden – fast mehr, als es mir selbst möglich ist. Zunächst habe ich das Gefühl, ich müsste eine Aktion bieten; doch das ist mir an diesem frischen Morgen im Hof der Akademie einfach nicht möglich. Statt

dessen strecke ich mein Gesicht der Sonne entgegen, spüre die wärmenden Strahlen, die tiefe Ruhe, die sich in mir ausbreitet, die Erleichterung, nichts tun, nichts darstellen, nichts bieten zu müssen. Und ich werde dabei gesehen und erspürt – ein ungemein beglückendes Gefühl.

„Bei Dir sein und bei mir bleiben", bringen das die Kursleiter auf den Punkt. Eine wunderbare Übung, die gleichwohl Vertrauen voraussetzt und nicht ohne Weiteres auf Anhieb klappt. „Das Wesentliche ist nicht sichtbar, nur spürbar", bringen es dennoch am Ende auf den Punkt. Wir wiederholen die Übung noch einmal verkürzt, im Sitzen, mit zum Teil geschlossenen Augen. Und dann sind auch die letzten Zweifel verschwunden. Es geht nicht um Manipulation und Interpretation, sondern es geht um den Augenblick und darum, die Einheit zu spüren, ohne dass die Unterschiedlichkeit aufgehoben wird.

Nun wagen wir uns an das eigentliche Psychodrama. Diese Methode ist knifflig zu beschreiben, sie muss erlebt werden. Geht es doch darum, auf der Bühne das Innere im außen sichtbar zu machen und gleichzeitig, Distanz dazu zu bekommen. Der Protagonist bringt sein Thema auf die Bühne und stellt Repräsentanten in Beziehung zueinander und zu sich selbst auf. In unserem Fall Repräsentierende für den Mangel- und den Seins-Zustand. Und betrachtet dann das Ganze aus einer bestimmten Fragestellung heraus. Die Regisseurin Vanessa Lehmann führt einfühlsam durch das „Stück". Sie fragt, verändert Positionen, konzentriert das Ganze, bis Erkenntnis möglich ist.

Die bearbeiteten Situationen können sehr konkret sein und real, aber ebenso auch Wünsche, Träume oder Phantasien. Die innere Erlebniswelt eines Menschen, so wie er eine Situation sieht und empfindet, wird auf die Bühne gebracht, und so werden Lösungen für den Betreffenden gesucht. Die Psyche eines Menschen wird im Psychodrama quasi „ausgespielt".

Am Ende stehen stets glückliche, aber erschöpfte Protagonisten und Hilf-Ichs, die etwas unglaublich Kostbares erlebt und ein gutes Stück in ihrer Persönlichkeitsbildung vorangekommen sind. Die Fesseln haben sich gelöst. Handlungsoptionen wurden zum Greifen nah.

Durch die Darstellung auf der Bühne ist es gelungen, vom subjektiven Kopferleben ins Spüren von außen zu gelangen und von dort aus, andere Erkenntnisse aus dem Erleben zu gewinnen. Lang gehegte Selbstkonzepte wurden dabei überwunden. Wir alle haben die ungeheure Kraft der Lebendigkeit gespürt, die aus der Haltung der Präsenz entsteht, und sich auch sich selbst heraus aktualisieren möchte. Das

ist wahrhaftig und exemplarische Haltungsbasierte Selbstführung in konkret Anwendung.

Personal Mastery, so macht es Christoph Röckelein uns noch einmal klar, bedeutet, das Selbstkonzept zu transzendieren. So geht transformatives Lernen. Vieles wehrt sich dagegen. Gewohnheiten zu verändern, fühlt sich richtig und falsch zugleich an. Sich aus dem NUN führen zu lassen, hat kein Ziel, aber eine starke Intention. Etwas in uns weiß, dass es da ist, dass wir diesen Anteil in uns nie verlassen haben. Es ist.

Wir haben am Ende dieser zwei Tage am eigenen Leib erlebt, was es bedeutet, sich aus dem Selbst heraus führen zu lassen und auch, was transformatives Lernen sein kann. Das Tor dazu ist die Stille.

Eines ist sicher: Wir gehen weiter!

Wir gehen weiter

Und dazu treffen wir uns im Dezember zum Campus Gegenwart, mit dem sich eigentlich der Kreis schließen sollte. Um diesen Tag vorzubereiten, bekommen wir konkret Aufgaben. Eine davon ist unsere schriftliche Vision der Haltungsbasierten Selbstführung (HBSF) für uns zu formulieren.

Drei exemplarische Beschreibungen gibt es bereits:

NUN PERLENTAUCHER - HBSF I.0

ist die Fähigkeit den inneren Ort, unsere innere Haltung von der aus wir wahrnehmen, entscheiden und handeln aktiv und bewusst zu verändern. Durch diese Fähigkeit verändern wir auch das soziale Feld, das wir wahrnehmen und in dem wir wahrnehmen und handeln. Innere Haltung erzeugt soziale Wirklichkeit. Innere und äußere Realität stehen in einer wechselwirksamen Resonanz und Interdependenz. Entscheidend für die Interaktion ist vor allem der innere Ort, unsere innere Haltung von der aus wir wahrnehmen: aus der Haltung des Mangel (-bewusstsein) oder der Haltung des (Bewusst-) Seins. Reproduzieren wir die Muster der Vergangenheit weiter (mehr vom Gleichen) oder gelingt es uns, das sich im Augenblick aktualisierende Sein schöpferisch ankünftig werden zu lassen (Innovation / Transformation). Für diese Entscheidung tragen wir mehr denn je die Verantwortung.

NUN PERLENTAUCHER - HBSF 2.0

ist die Fähigkeit unsere Aufmerksamkeit aktiv zu steuern und bewusst fokussiert zu halten. Die Energie folgt der Aufmerksamkeit. Und dafür tragen wir auch die Verantwortung - Verantwortung für unsere Aufmerksamkeitssteuerung und wohin (und in welcher Qualität) die Energie ins soziale Feld fließen kann. Die medialen Technologien und Arbeitsweisen sind neben ihrer unterstützenden Funktion mittlerweile einer unserer stärksten hemmenden Gegenspieler und fordert unsere bewusste Aufmerksamkeitsfokussierung täglich heraus. Der Alltag wird zum „Klassenzimmer" der HBSF-Übung und beginnt immer mit der bewussten Entscheidung aus welcher inneren Haltung heraus die Aufmerksamkeit entspringt (Mangel oder Sein). Aufmerksamkeitsfokus „innere Haltung" und Aufmerksamkeitsfokus „soziales Feld" sind interdependent. Wir sind alle in unserem Dasein system- und resonanztheoretisch aufeinander bezogen, angewiesen und verbunden.

NUN PERLENTAUCHER - HBSF 3.0

ist die Möglichkeit in unserem und durch unser soziales Feld zu lernen um Verantwortung über unsere eigenen Gefühle übernehmen zu können, anstatt sie auf andere zu projizieren.

Ein Beispiel:
Die Welt und unser soziales Feld ist so, wie wir es sehen. Das klingt banal, ist aber in den Konsequenzen dramatisch. Denn welche Instanz in uns entscheidet eigentlich, wie wir in unser soziales Feld und auf die Welt blicken? Corona in den Anfängen war ein Lehrstück dafür, wie wir unsere Sicht auf die Welt konstruieren indem wir unsere Gefühle auf sie projizieren. Gleichsam über Nacht entstand eine Uniformität in der Wahrnehmung der Welt. Alle sahen, symbolisch gesprochen, den gleichen „Film". Politik, Medizin, Medien, Bürger projizierten was sie im inneren empfanden. Alle starrten auf die Zahlen, die stündlich produziert wurden. Der Name dieses „Films" war Angst. Doch lediglich unsere Bewusstheit im Sein-Erleben verhilft uns Sicherheit, Orientierung und Stabilität zu erfahren. Wenn du alles (im Mangel-Erleben) aufgegeben hast, dann hast du nichts mehr zu verlieren (weil du Sein bist). In diesem Augenblick ist kein Raum mehr für Manipulationen, sowohl solche aus dem Äußeren wie auch unsere Selbst-Manipulationen.

IMPULS AUF DEM WEITEREN WEG:

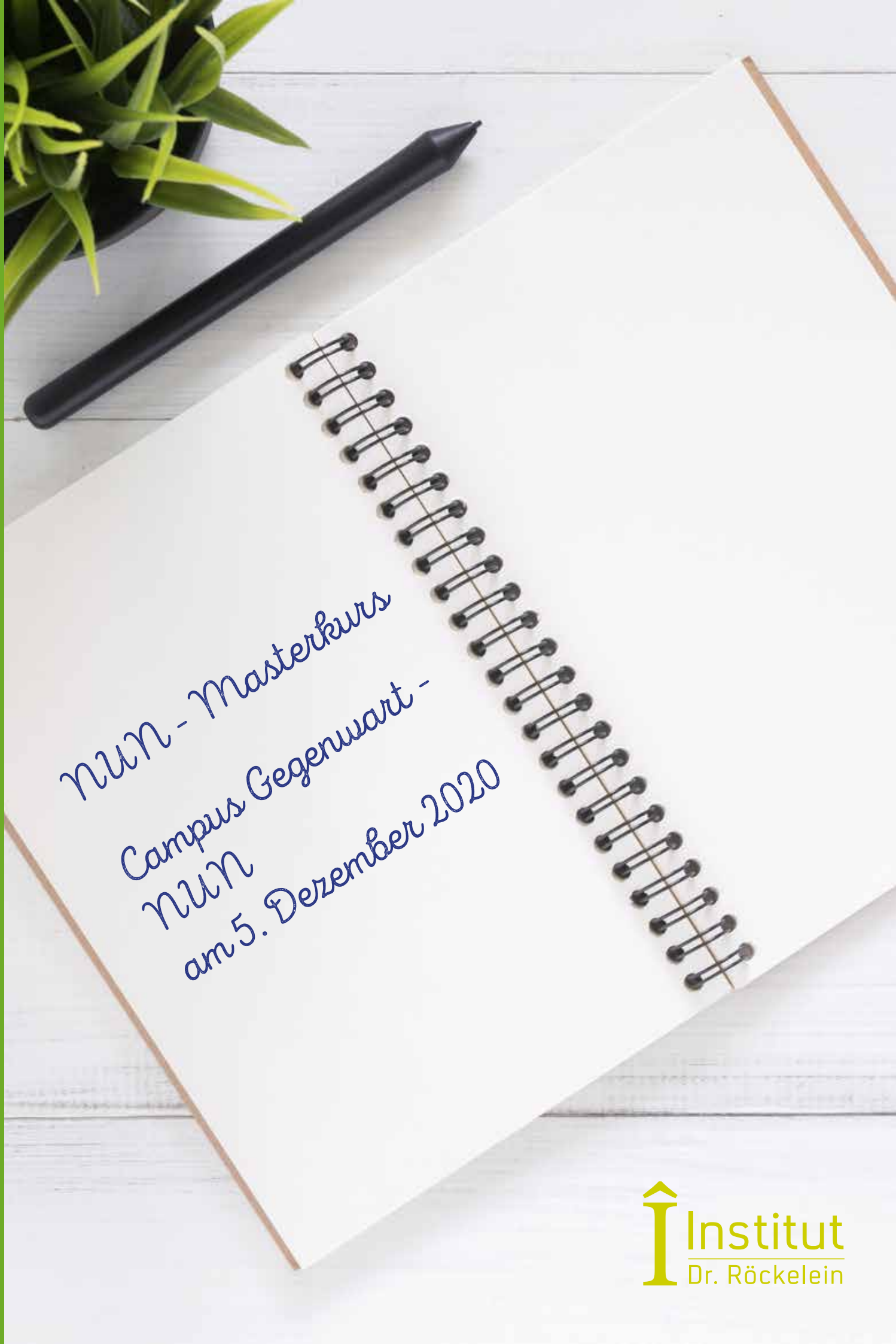
Stille als Zugang zu einem fruchtbaren Bildungsmoment:
Das erfüllende eines solchen fruchtbaren Momentes ist, dass er uns in die Lage versetzen kann, das NUN (Leben) in einer kristallklaren (formlosen) Version zu sehen. Eine Schau bei wachem Verstand, aber nicht durch und mit ihm. Wir sind in einem kontemplativen Wahrnehmungs- und Raumbewusstsein und beschauen das augenblickliche Leben, ohne jegliche Interpretation oder Gedanken. Diese Schau blickt in die Lücken und den stillen Raum zwischen unseren Gedanken. So kann sich mehr und mehr auch die Stille des Bewusstseins in uns ausbreiten. Denn in diesen Lücken unterbrechen wir einfach das, womit wir gerade beschäftigt sind und schauen ins Sein des Augenblicks. In diesen fruchtbaren Bildungsmomenten erleben wir das ungeteilte Bewusstsein, das hinter allen Leben pulsiert und sich aktualisiert.

Wir entspannen im Augenblick, heben unseren Kopf und betrachten einfach den Sonnenstrahl der durch die Fenster auf den Boden vor uns fällt und sehen die schwebenden Staubteilchen, die durch ihn sichtbar werden. Dies ist die Schau ins nackte Sein – wie es in der Tradition der Kontemplation benannt wird.

In jedem dieser bewussten Momente entfaltet sich ihr fruchtbares Potenzial und bildet uns von innen heraus: haltungsorientierte Persönlichkeitsbildung im und durch das Gewahrsein des Augenblickes. Jeder dieser Momente, die wir bewusst erleben, ist wie ein Tor zu einem Gewahrsein von Zeitlosigkeit. Auch wenn es zunächst immer nur flüchtige Momente sind, die gewohnheitsmäßig von unserem diagnostischen und analytischen Denken und Interpretation unterbrochen werden, können wir diesen Prozess allmählich vertiefen. Es ist erlernbar.

Weitere Gedanken zum Fruchtbaren Bildungsmoment hier:
www.institut-roeckelein.de/wp-content/uploads/2020/05/Der-fruchtbare-Bildungsmoment.pdf

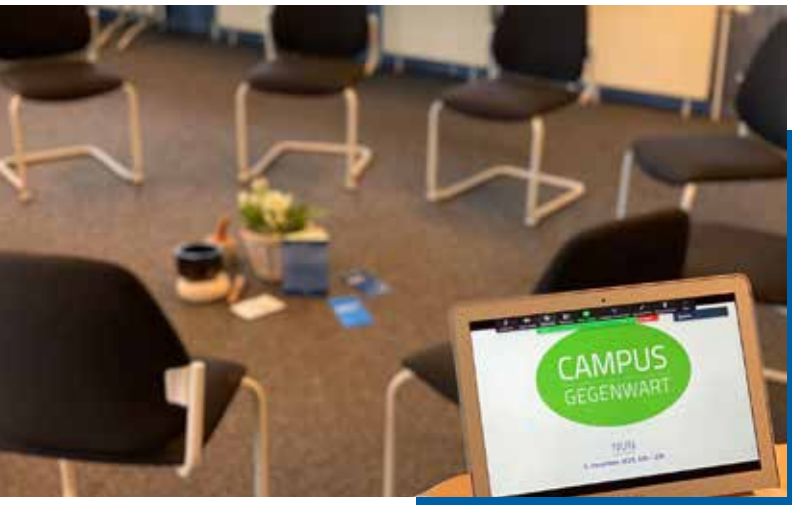
Freiburger Institut für Persönlichkeitsdidaktik



Institut
Dr. Röckelein

Campus Gegenwart - NUN am 5. Dezember 2020

Ein Erfahrungsbericht von Kirsten Baumbusch über ein haltungsbasiertes Bildungsformat von Christoph Röckelein an der Freiburger Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung.



Die Entscheidung darüber, ob und wie Campus Gegenwart im späten Jahr 2020 stattfinden kann, war so kurvenreich und herausfordernd wie das ganze Leben im Jahr der Pandemie. Am Ende wurden es dann eine drei Stunden Zoom-Konferenz, mit so viel Nähe, Begegnung und Verbindung, wie das überhaupt nur vorstellbar ist mit technischer Unterstützung.

Einmal mehr zeigte das Team um Andrea Munding und Christoph Röckelein von der Freiburger Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung, dass sie Könnerinnen und Könner sind darin – egal ob digital oder präsent – eine Umgebung zu schaffen, in der sich lernen lässt und sich Persönlichkeit bildet.

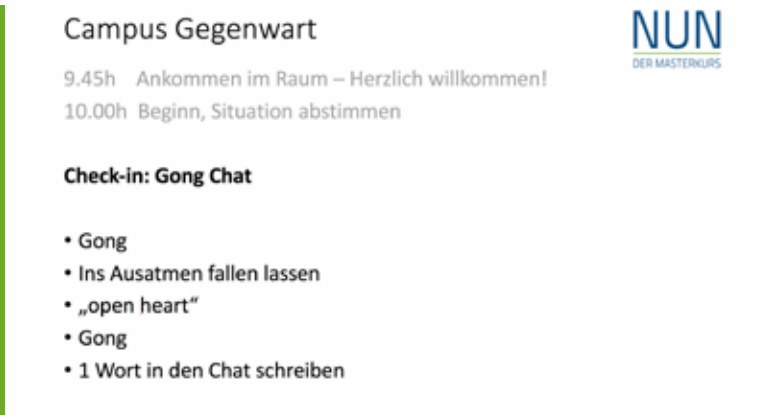
Es ist, wie es ist

Die Klangschale, der Blumengruß, die Stühle, die Wände mit Plakaten und Postulaten, alles war bereit. Und tatsächlich gelang es, durch einen virtuellen Rundgang, aber noch mehr durch eine Atem-und Sitzmeditation, sich als im Kreis sitzend, mit allen verbunden zu erleben und in die „Akzeptanz des Augenblicks" zu kommen.

Die Atemwelle des Ein- und Ausatmens und deren Umschlagpunkt spürend, die Sitzunterlage wahrnehmend und sich getragen fühlend. „Es ist, wie es ist"; das Mantra für dieses Jahr der Unwägbarkeiten, der Verunsicherung und der globalen Pandemie, es trägt auch Campus Gegenwart.

Wie sind wir da?

Wie sind wir da? Mit müden Augen, mit großer Präsenz und mit Dankbarkeit für alles, was geht, mit viel Demut und mit viel Sehnsucht nach Begegnung. „Wir atmen alle den gleichen Atem", sagt Christoph Röckelein, und verspricht, dass wir uns trotz digitaler Zusammenkunft einander die Herzen öffnen werden. Oder wie es Ernst Ferstl ausdrückt: Solange uns die Menschlichkeit miteinander verbindet, ist es völlig egal, was uns trennt.



Geschehen soll dies im Trialog. Immer drei von uns sprechen miteinander, reigenartig, sieben Minuten lang, während die anderen schweigen. Wir sprechen über den Umgang mit uns selbst und dem Leben während der Zeit des NUN-Masterkurses sowie darüber, was wir aus der Praxis der Haltungsbasierten Selbstführung mitteilen oder ausprobieren möchten.

Da sind sie wieder, die Perlentaucher. Sie waren während des Kurses diejenigen, die besonders achtsam auf Sprachperlen achteten, auf Edelsteine der Erkenntnis, die sonst möglicherweise unbemerkt verschüttet worden wären.

Jetzt verhilft uns die Perlentaucher-Metapher zu einer kleinen Meditation eines Tauchgangs von Bord eines Schiffes aus ins scheinbar endlosgrüne Nichts des Ozeans. Wir lassen uns fallen, gleiten tiefer und tiefer hinab. Es geht weiter, immer weiter, von ganz alleine. Ruhe und Weite scheinen grenzenlos. Irgendwann kommen wir an einen Punkt, der Halt gibt, uns berührt. Und von dort aus, geht es verändert zurück, ganz langsam an die Oberfläche, in die Welt, aus der wir kommen. Doch wir sind nicht mehr dieselben in dieser Welt: Wir können sie mit anderen Augen sehen, anders wahrnehmen, dürfen ruhig und still werden, müssen nicht reagieren, damit etwas geschieht. Wir dürfen sein-lassen und los-lassen.

Das Glück des Tauchenden, die abperlenden Wassertropfen sind spürbar in unserem digitalen Rund. Viele von uns haben solche veränderten Wahrnehmungen an sich bemerkt. „Ich denke, wo ich früher fühlte und fühle, wo ich früher immer dachte, denken zu müssen", beschreibt jemand. Auch wenn die alten Muster nicht mehr zu tragen scheinen, gibt es etwas, das trägt – ruhig und sanft. Dass Dinge passen, ohne, dass wir etwas tun müssen.

Daraus kann Leichtigkeit entstehen, die aber nichts Oberflächliches hat. Auch Ängste und Ohnmachtsgefühle sind da, die nicht verdrängt werden können und dürfen. Vielmehr müssen wir durch sie hindurchgehen, ihnen ihren Platz geben, damit wir anders wieder „auftauchen", innerlich stark, aufgeräumt, gereinigt.

Das Meer und seine Wellen sind für viele zum Sehnsuchtsort geworden. Und sie liefern uns wundervolle Bilder. Auch Ängste kommen in Wellen. Wellen, die wir kommen und wieder gehen lassen dürfen, die wir vielleicht sogar surfen können. Die Akzeptanz von dem, was ist, auch dem, was uns mit Furcht erfüllt, ermöglicht, wieder zur Selbstführung zurückzukehren und Widersprüchliches anzunehmen. Leichtigkeit ohne Tiefe ist Oberflächlichkeit, Tiefe ohne Leichtigkeit kann in Trauer münden.

Es ist Kunst der Selbstführung, darauf zu vertrauen, dass alles eine Wellenbewegung ist – und es immer Orte der Weite, Stille und Präsenz gibt, an denen wir wieder zu uns finden können. Da ist es wieder, das Dazwischen, das uns im letzten Jahr immer wieder begleitet hat. Das uns zu wesentlichen Fragen geführt hat. „Wie will ich leben?" oder „Was ist wirklich wirklich wichtig". Gelassenheit kann auch aus dem Bewusstsein der Endlichkeit herrühren. Es gilt, dieses Leben zu einem guten Ende zu führen. Das kann ein Leitstern sein.

Auch die Freiheit hat ihren Platz in der Selbstführung und ist immer wieder Thema. Da gibt es die Freiheit des ewig von Gärtnern beschnittenen Baumes, der, als endlich alle weg sind und er sich in Ruhe ausleben kann, mit dem Geschenk der Freiheit zunächst nichts anzufangen weiß. Und dann die Freiheit, die sich lebt, im innen und im außen.

Den Geschmack der Freiheit zu spüren, in Balance zu kommen und zu fühlen, dass es ruhig wird, wenn ich weitergehe, dass es unruhig wird, wenn ich stehenbleibe und unerträglich anstrengend, wenn ich verzweifelt zu bewahren versuche, was ist.

Statt unser hat Christoph Röckelein in diesem Trialog aller Teilnehmenden die Perlen gesammelt. Seine eigene Perle lautet so: Lebe bewusst und präsent statt emotional. Dafür indes ist es notwendig, die Emotionen zu erspüren.

Die Perlen:

„Nie war ich so gedankenleer wie in dem Moment, wo ich die Gedanken haben durfte".

„Keine Gedanken zu haben, ist ein Geschenk".

„Nicht mehr wollen wollen".

„Mensch werde wesentlich und bleibe".

„Inmitten der Gegensätze in der Mitte bleiben – und im Dazwischen".

„Ich öffne mein Herz".

Abschließend werden wir eingeladen, unsere persönliches Haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) 4.0 zu entwickeln, aufzuschreiben und per Mail zu schicken.

Ohne Kamera, nur unseren Stimmen lauschend, formulieren wir dann noch einmal, wofür wir dankbar sind im Rückblick auf NUN - Der Masterkurs:

Wir sind dankbar für die Verbundenheit, den Austausch, die liebevolle Freundlichkeit, die Menschlichkeit, die Liebe und Wärme, die Hoffnung und Zuversicht, die wir spüren durften – die Begegnung der offenen Herzen also. Und Christoph Röckelein ist dankbar, dass er sich vor zwei Jahren anschickte, das Konzept von Campus Gegenwart und NUN-Der Masterkurs Wirklichkeit werden zu lassen.

Campus Gegenwart

NUN DER MASTERKURS

HBSF I.0

Haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) ist die Fähigkeit den inneren Ort, unsere innere Haltung von der aus wir wahrnehmen, entscheiden und handeln aktiv und bewusst zu verändern. Durch diese Fähigkeit verändern wir auch das soziale Feld, das wir wahrnehmen und in dem wir wahrnehmen und handeln. Innere Haltung erzeugt soziale Wirklichkeit. Innere und äußere Realität stehen in einer wechselwirksamen Resonanz und Interdependenz. Entscheidend für die Interaktion ist vor allem der innere Ort, unsere innere Haltung von der aus wir wahrnehmen: aus der Haltung des Mangel (-bewusstsein) oder der Haltung des (Bewusst-) Seins. Reproduzieren wir die Muster der Vergangenheit weiter (mehr vom Gleichen) oder gelingt es uns, das sich im Augenblick aktualisierende Sein schöpferisch ankünftig werden zu lassen (Innovation / Transformation). Für diese Entscheidung tragen wir mehr denn je die Verantwortung.

Campus Gegenwart

NUN DER MASTERKURS

HBSF 2.0

Haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) ist die Fähigkeit unsere Aufmerksamkeit aktiv zu steuern und bewusst fokussiert zu halten. Die Energie folgt der Aufmerksamkeit. Und dafür tragen wir auch die Verantwortung; Verantwortung für unsere Aufmerksamkeitssteuerung und wohin (und in welcher Qualität) die Energie ins soziale Feld fließen kann. Die medialen Technologien und Arbeitsweisen sind neben ihrer unterstützenden Funktion mittlerweile einer unserer stärksten hemmenden Gegenspieler und fordert unsere bewusste Aufmerksamkeitsfokussierung täglich heraus. Der Alltag wird zum „Klassenzimmer" der HBSF-Übung und beginnt immer mit der bewussten Entscheidung aus welcher inneren Haltung heraus die Aufmerksamkeit entspringt (Mangel oder Sein). Aufmerksamkeitsfokus „innere Haltung" und Aufmerksamkeitsfokus „soziales Feld" sind interdependent. Wir sind alle in unserem Dasein system- und resonanztheoretisch aufeinander bezogen, angewiesen und verbunden.

Campus Gegenwart

NUN DER MASTERKURS

HBSF 3.0

Haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) ist die Möglichkeit in unserem und durch unser soziales Feld zu lernen um Verantwortung über unsere eigenen Gefühle übernehmen zu können, anstatt sie auf andere zu projizieren.

- Ein Beispiel:
  Die Welt und unser soziales Feld ist so, wie wir es sehen. Das klingt banal, ist aber in den Konsequenzen dramatisch. Denn welche Ins- tanz in uns entscheidet eigentlich, wie wir in unser soziales Feld und auf die Welt blicken? Corona in den Anfängen im März 2020 war ein Lehrstück dafür, wie wir unsere Sicht auf die Welt konstruieren indem wir unsere Gefühle auf sie projizieren. Gleichsam über Nacht entstand eine Uniformität in der Wahrnehmung der Welt. Alle sahen, symbolisch gesprochen, den gleichen „Film". Politik, Medizin, Medien, Bürger projizierten was sie im inneren empfanden. Alle starrten auf die Zahlen, die stündlich produziert wurden. Der Name dieses „Films" war Angst. Doch lediglich unsere Bewusstheit im Sein-Erleben verhilft uns Sicherheit, Orientierung und Stabilität zu erfahren. Wenn du alles (im Mangel-Erleben) aufgegeben hast, dann hast du nichts mehr zu verlieren (weil du Sein bist). In diesem Augenblick ist kein Raum mehr für Manipulationen, sowohl solche aus dem Äußeren wie auch unsere Selbst-Manipulationen.

Campus Gegenwart

NUN DER MASTERKURS

HBSF 4.0

„Jedes Problem, groß oder klein, setzt eine ungeheure Demut voraus, die Demut zuzulassen, dass es uns mitteilt, was es von uns erwartet, und nicht, dass wir dem Problem mitteilen, wie es gelöst werden soll. Es entwickelt sich aus seinem eigenen inneren Konzept, dem wir zuhören und das wir verstehen müssen".

Friedrich Kiesler (1890-1965)

Campus Gegenwart

NUN DER MASTERKURS

HBSF 4.1

Campus Gegenwart

NUN DER MASTERKURS

HBSF 4.2

Die Atemwelle ist mein Anker

Die Atemwelle ist mein Anker. Sie kommt und geht, ist immer bei mir, steht für meine Lebendigkeit.

Die Momente der Stille sind die Augenblicke des Seins, von Präsenz und Bewusstsein. Sie sind jenseits von "wollen wollen".

Verbunden mit der Stille erlebe ich Gelassenheit, Gleichmut, Balance und Freude. Ich fühle mich lebendig und habe Zugang zu meiner inneren Quelle. Bin voller Vertrauen und verbunden mit allem.

Aus dieser Verbundenheit kann ich die Leitfragen "Wie will ich leben?" nicht nur beantworten, sondern mit Leben erfüllen.

Und auf die Frage "Was ist wirklich wirklich wichtig?" ganz ruhig und voller Zuversicht antworten: Dieses, mein Leben zu einem guten Ende zu bringen.

Freiburger Institut für Persönlichkeitsdidaktik

Institut
Dr. Röckelein

Campus InnerLeadership

Intensivtraining einer angewandten Selbstführung (HBSF) zur Selbstvergewisserung und Selbstaktualisierung

Campus InnerLeadership

Die Bezeichnung Campus *[ˈkampʊs]* ist lateinischen Ursprungs und hat in dieser Sprache die Bedeutung „Feld".

Wir wählen den Begriff Campus als Symbol, weil es in **Campus InnerLeadership** um ein ermöglichen eines kontemplativen Bildungsfeldes in und aus der Stille geht, in dem alle ein Teil des Ganzen sind (Co-Creation). Haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) vollzieht sich stets nur im gegenwärtigen Augenblick. Im NUN. In diesem anwendungsbezogenen Intensivtraining einer haltungsbasierten Selbstführung (HBSF) arbeiten wir daher bewusst mit den Bildungsdimensionen der Selbstvergewisserung und Selbstaktualisierung im gegenwärtigen Augenblick.

Campus InnerLeadership ist integraler Bestandteil vom NUN – Masterkurs. Der Campus steht jedoch allen Interessierten, Ehemaligen und neugierigen Menschen als separate Tagesveranstaltung offen.

Campus InnerLeadership ist ein intensiver Trainingstag der Selbstbeobachtung und Selbstaufmerksamkeit, der es ermöglicht, durch Elemente einer haltungsbasierte Selbstführung (HBSF) seine eigene Person und inneren Prozesse wertfrei zu erforschen.

Campus InnerLeadership ist ein konzentriert, strukturierter und zugleich kontemplativer Übungstag, der das Konzept einer haltungsbasierten Selbstführung (HBSF) vertieft und integriert. Dabei werden Übungsphasen in der Stille mit wenigen methodischen Elementen im Plenum und Tandem kombiniert.

Campus InnerLeadership integriert das Konzept der haltungsbasierten Selbstführung (HBSF) in die elementaren Vollzügen des Lebens: Gehen, stehen, sitzen, atmen, spüren, führen ... und ermöglicht dadurch Präsenz und Bewusstsein im alltäglichen Handeln.

Campus InnerLeadership schärft die Sinne. Mentale Klarheit und emotionale Stabilität sind Effekte aus einem Prozess der Selbstvergewisserung und dem Ermöglichen der Selbstaktualisierung. Selbstführung ist Führung in Selbstverantwortung und Grundlage von jedem Gestaltungs- und Führungsprozess.

NUN

DER MASTERKURS

ist eine haltungsbasierte Weiterbildung
in Führung und Beratung auf
der Grundlage der Pedaktik

KONTAKT:
Institut Dr. Röckelein,
Junghofweg 3,
79289 Horben-Langackern

AKADEMIE:
Victoria-Haus
Basler Straße 65
79100 Freiburg im Breisgau

ANMELDUNG:
akademie.wi-ph.de
info@akademie.wi-ph.de

AKADEMIE
FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

www.institut-roeckelein.de